

# Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:  
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,  
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.  
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedhofstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gienne), Markt-  
straße 9 und Eltville (B. Babsig), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Über 200 eigene Agenturen in Russland.

Nr. 26 — 1914

Regelmäßige Beilagen:  
Wöchentlich einmal: Wöchentliches (Wöchentliches) Wochenblatt „Sterne  
und Blumen“; wöchentliches „Wöchentliches Sonntagsblatt“, Sonntags-  
beilage; Sonntags-Blatt; Sonntags-Blatt; Sonntags-Blatt; Sonntags-Blatt;  
jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Dienstag  
3  
Februar

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für  
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile  
für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Restamende 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Chef-Redakteur: Dr. phil. Franz Geucke  
Verantwortlich: für Politik und Religion: Dr. phil. Geucke; für den anderen  
redaktionellen Teil: Julius Gienne; für die Geschäfts- und Verlags-  
S. S. Tzschernitz in Wiesbaden, Kattenberg und Verlag von  
Dr. Hermann Rauh in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

## Die neue elsaß-lothringische Regierung

\* Der Kaiser empfing am Samstagabend den Reichs-  
kanzler Dr. von Bethmann-Hollweg zum Vortrag. Dabei  
ist die Entscheidung über die Neubildung der elsaß-lothringischen  
Regierungskreise in der Hauptsache gefallen. Amlich wird ge-  
meldet: „Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter in Elsaß-  
Lothringen, Graf von Wedel, auf Wunsch des  
Kaisers bereitwillig, noch einige Monate auf seinem Posten  
zu bleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Jörn von Bülach  
ist die nachgesuchte Dienstenklassung unter Verleihung der  
Krone zum Orden des Ritters 1. Klasse erteilt, auch ist er vom  
Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des  
Elsaß-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat der  
Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaats-  
sekretär Dr. Petri den Königlich-kronenorden 1. Klasse und  
dem Unterstaatssekretär Mandel den Stern zum Orden des  
Ritters 2. Klasse verliehen. Der Unterstaatssekretär Koehler wird  
in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär für Elsaß-Loth-  
ringen ist der Oberpräsident Graf von Roeder in Potsdam  
ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im  
Elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Ab-  
teilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher  
vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär  
ernannte bisherige Vortragsrat Rat im Reichsamt des Innern  
Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von Stein ausersuchen.  
Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs  
Dr. Petri ist noch vorbehalten.“ Mit der im vorstehenden ge-  
meldeten Aufhebung des reichsständischen Unterstaatssekretariats  
des Innern entfällt auch die Notwendigkeit der Ernennung eines  
besonderen Nachfolgers für den bisherigen Unterstaatssekretär  
Mandel.

Staatssekretär Graf Roeder war, bevor er in das  
Potsdamer Oberpräsidium eintrat, Landrat des Kreises Nieder-  
barnim und ist als solcher den Großherzoglichen Verwaltungskreisen  
wohl bekannt. Er gilt als einer der besten Verwaltungsbeamten  
und hat auch in seiner Tätigkeit als Landrat praktischen Blick  
bekundet. In Süd- und Westdeutschland hat Graf Roeder viele  
verwandtschaftliche Beziehungen. Sein Vater, Graf Ludwig Erd-  
mann v. Roeder, Freiherr zu Krappitz, lebt als Ober-  
leutnant a. D. in Freiburg i. B., seine Mutter ist eine Tochter  
des verstorbenen Oberpräsidenten der Rheinprovinz Rasse, seine  
Mutter entstammt der gleichen Familie, so daß schon jetzt mannig-  
fache Verbindungen zwischen dem neuen Staatssekretär und dem Süden  
bestehen. Westens des Reichs vorhanden sind.

Graf Siegfried von Roeder wurde am 27. Juli 1870 zu  
Marburg geboren, steht also im 44. Lebensjahre. Nach Abso-  
lution seiner Studien wurde er am 14. Dezember 1893 Re-  
gierungsreferendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. 1896 ging  
Graf Roeder zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde  
Regierungsreferendar in Düsseldorf. Nachdem er 1898 die zweite  
Staatsprüfung abgelegt hatte, wurde er 1899 Regierungsbassessor  
und in dieser Eigenschaft als Hilfsarbeiter dem Landratsamt  
in Freimwalde überwiesen. Von 1901—1903 arbeitete Graf  
Roeder in gleicher Eigenschaft bei dem Oberpräsidium in Posen  
und wurde dann als Hilfsarbeiter in die 1. Abteilung des Finanz-  
ministeriums berufen. Im Mai 1905 wurde er mit der Verwaltung  
des Landratsamtes von Niederbarnim beauftragt und im Oktober  
desselben Jahres zum Landrat dieses Kreises ernannt. Als im  
Juni 1911 der Oberpräsident a. D. Winterfeld nach seiner Wahl  
zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg von seinem Amt  
zurücktrat, wurde Graf Roeder zum Oberpräsidialrat in Potsdam  
ernannt.

Hans Karl Freiherr v. Stein, der neue Unterstaatssekretär  
für die Reichslande, ist Bayer. Er ist am 28. Februar 1867 in  
Würzburg geboren und gilt als Autorität in Weinbaufragen. Die  
ja gerade für das Reichsland von besonderer Wichtigkeit sind. Frei-  
herr v. Stein ist ein Schwiegersohn des früheren Staatssekretärs  
Grafen von Bismarck.

Wichtig mit der Besetzung der vakanten Regierungss-  
posten im Reichsland ist auch die Ernennung des neuen Ober-  
präsidenten der Provinz Brandenburg erfolgt. Wie amlich be-  
kanntgegeben wird, hat der Kaiser den bisherigen Regierungs-  
präsidenten von der Schulenburg in Potsdam zum Ober-  
präsidenten von Brandenburg und zu seinem Nachfolger im Prä-  
sidium der Potsdamer Regierung den Geheimen Oberregierungsrat  
und Vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium Freiherrn  
von Falkenhayn ernannt.

\* Die Ernennung des Grafen v. Roeder und  
des Freiherrn v. Stein zum Staatssekretär bzw. Unter-  
staatssekretär in Elsaß-Lothringen ist dem „Tag“ zufolge  
auf Vorschlag des Statthalters Grafen v. Wedel erfolgt.  
Dieser Umstand gewährt, wie das genannte Blatt hervor-  
hebt, in noch höherem Grade, als bisher zugefallen wurde,  
eine einheitliche Zusammenarbeit der Regierungskreise sowie eine  
glückliche Entwicklung der Verhältnisse im Reichsland, sodaß von  
einer elsaß-lothringischen Krise flüchtig nicht mehr gesprochen werden  
kann. Demselben Blatt zufolge hat sich der neue Staats-  
sekretär bereits am Sonntag nach Straßburg begeben, um sich  
dem noch im Amt befindlichen Statthalter behufs Einführung  
in die Geschäfte vorzustellen.

### Reuter und Forstner verfehlt

Berlin, 2. Febr. Oberst v. Reuter wird, wie der „Berliner  
Volksanzeiger“ meldet, nach Frankfurt (Oder) verlegt und erhält  
das 12. Regiment, das sein Vater im Kriege geführt hat, Leutnant  
v. Forstner kommt nach Bromberg.

### Veretzung des Kreisdirectors Wahl

Straßburg, 2. Febr. Kreisdirectors Wahl (Zabern) wurde  
heute nach Thann im Oberelsaß und Kreisdirectors Dr. Meyer-  
lehn von Thann nach Zabern verlegt.

## Essad Pascha

Von Abraham a Santa Clara.

Wer heute eine Zeitung in die Hand nimmt, der kann nicht  
umhin, bald seine Augen auf den Namen: „Essad Pascha“ ruhen  
zu lassen; kaum ein anderer Name wird jetzt soviel in den Blättern  
ganz Europas genannt, höchstens konnte ihm in den letzten Wochen  
der Name „Benzelos“ eine gewisse Konkurrenz machen. Der ehe-  
malige Chef des Bezirks von Janina ist nachgerade zu einer  
Weltberühmtheit geworden: teils lobt man ihn über den Schellen-  
könig hinaus, aber teils, und das ist die Mehrzahl der Gazetteen,  
speziell in Österreich und in Deutschland, schildert man den Pascha  
als den schwarzen Mann des Kindermärchens und häuft die  
schlimmsten Beschuldigungen auf ihn.

Ich bin nun etwas mißtrauisch gegen den Vorber wie gegen  
den Tadel, den die Tagespresse verleiht; gewiß handelt sie im  
guten Glauben, aber geschichte Drahtzieher verheihen sie für ihre  
Absichten und Zwecke nur zu oft zu benutzen, sie suggerieren ihr  
eine Meinung, an die sie sich dann trennen und fest glauben. Daher be-  
schloß ich vor kurzem mich einmal auf eigene Faust über Essad  
Pascha zu erkundigen und fragte bei zwei Oesterreichern an, die  
den Vielgenannten persönlich genau kennen. Ich reproduziere in  
dem Folgenden die Ansicht, die sie mir in ihren Antworten er-  
teilt haben, und gebe sie möglichst getreu wieder. Gewiß handelt  
es sich auch nur um subjektive Anschauungen, aber diese sind  
wenigstens aus guter persönlicher Kenntnis und nicht nur vom  
Hörsagen geschöpft, haben daher also ganz bestimmt einen rela-  
tiven Wert, der noch dadurch erhöht wird, daß sie, obwohl von  
zwei sehr verschiedenen geordneten Männern mir zugekommen, sich  
dennoch im wesentlichen decken.

Essad Pascha wird berüchtigt oder berühmt, durch den letzten  
Abschnitt der sehr energiegelassen Verteidigung Skutars. Man sagt  
ihm nach, er habe seinen tüchtigen Vorgänger durch einen ge-  
dungenen Mörder meucheln lassen, um selbst an die Spitze der  
Verteidigungsarmee zu kommen. Das ist, wenn man Essad's  
Charakter kennt, wenn man weiß, daß er, wie übrigens jeder  
andere albanische Elitäre, in der Wahl seiner Mittel  
sehr unbedenklich ist, durchaus nicht unmöglich, bewiesen ist es  
aber nicht. Chef der Armee geworden, hat sich Essad wie ein  
Löwe gefallend, — bis er plötzlich die Stadt an König Nikita,  
unmittelbar vor dem Eingreifen Europas, übergab. Der brave  
Nikita sandte Depeschen in die Welt, die von einem heroischen  
Sturm der belagerten Montenegriner zu berichten wußten, und  
von einer außerordentlich tapferen Verteidigung der Türken. Das  
war natürlich, wie die meisten Berichte Nikita's, Unsinn. De facto  
ist die Stadt ohne einen letzten großen Sturm durch ein Ab-  
kommen zwischen Essad und den Montenegrinern an diese über-  
geben worden. Man vermutete, das bekannte Mittel Philipp's von  
Mazedonien, einen goldbeladenen Esel in die Stellung zu schicken,  
sei in Anwendung gebracht worden. Diese Vermutung ist schon aus  
dem sehr einfachen Grund falsch, weil Nikita gar nicht im Lande  
war, eine solche Last dem geduldeten Grantier aufzubürden. Hin-  
gegen haben er und Essad wohl das Abkommen getroffen, Skutari  
bleibt montenegrinisch, dafür wird Essad Fürst des neuen  
Albanien's, das mißlingt aber belamlich.

Freilich ging darauf längs sein Sehnen, der vornehmsten  
Familie Albanien's entsprossen, vermögens, tatkräftig ist er der  
einzige Albaner, der Anspruch auf die Herrschaft des Landes  
machen konnte, Ismael Kemal und Isset kommen gegen ihn gar  
nicht ernsthaft in Betracht. Wie würde er einen anderen Albaner  
als Herrn über sich geduldet haben.

Dieser Mann, der wie lesen und schreiben gelernt hat, nach  
unseren Begriffen gänzlich ungebildet ist, hat eine angeborene  
Derrschernatur. Dieser General, der nie das Soldatenhandwerk  
gelernt hat, ist ein hervorragender Führer, und wird von seinen  
Soldaten abgöttisch geliebt. Er ist eine Gabe von Verdingen-Natur,  
schreibt mir mein Korrespondent, vielleicht noch mehr eine  
Landesheute-Natur a la Frundsberg, der unbestimmt jenseit und  
brennt, wenn er nur seinen Juez erreicht. Der andere vergleicht  
ihn wohl noch richtiger den großen italienischen Condottieri der  
frühen Renaissance; und etwa einem Ludovico Moro, der alles  
daran setzte, jede Gewalttat begann, um an die Herrschaft zu ge-  
langen, die er alsdann kunstvoll verwaltete, mag er am meisten  
ähnelt. Nebensächlich ist er im Geldpunkt relativ anständig: Er  
hatte sich seinerzeit in Janina mit Leichtigkeit 10 Millionen  
machen können, und hat sich mit deren zwei begnügt.

Zu einem der Briefschreiber sagte er wortwörtlich: „Ich  
bin der einzige Fürst, den die Albanen gebrauchen konnte, wenn  
ein Albaner in Frage kam, außer mir gibt es keinen, der dieses  
Land regieren kann. Wenn aber ein Europäer in Betracht kommt,  
so ist das etwas anderes, der hat immer etwas vor mir voraus,  
die Verbindung mit den regierenden Familien Europas.“

So ist Essad Pascha, mit diesem Mann muß nun Prinz  
Wilhelm sich wohl oder übel, sich abfinden; leicht wird es ihm  
nicht werden, diese Fäusten zu zähmen; gelingt es ihm nicht, so  
wird der Randvogel ihn losstoßen und versuchen, ihn mit seinen  
Fingern zu schlagen!

## Deutsches Reich

### Das Jugendgerichtsgesetz

Vor mehr denn Jahresfrist hat der Reichstag den Entwurf  
eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche einer Kom-  
mission von 28 Mitgliedern überwiesen, die ihn in zwei Lesungen  
durchberaten und mannigfach umgeändert hat. Es scheint aber,  
als ob wenig Neigung vorhanden wäre, die Kommissionsanträge  
im Plenum des Reichstags zu verhandeln, obwohl niemand in  
Abrede stellen kann, daß eine Aenderung der gesetzlichen Be-  
stimmungen über das Strafverfahren gegen Jugend-  
liche dringend erforderlich ist und am meisten die Jugendrichter  
selbst danach verlangen, daß sie die schweren Strafen, die das Gesetz  
heute noch vorschreibt, über jugendliche Verbrecher nicht mehr  
zu verhängen brauchen. Die Kommissionsberatungen haben aller-  
dings zur Wenige gezeitigt, daß es sich bei dem vorliegenden Ge-  
setzentwurf des Reichsjustizamts um eine recht schwierige Materie  
handelt, deren gesetzliche Sanktionierung von weittragenden Folgen  
sein kann. Immerhin erscheint es die Not der Zeit, die erschreckend  
zunehmende Zahl der jugendlichen Verbrecher, daß neue gesetz-  
liche Bestimmungen geschaffen werden, die besser als die be-  
stehenden geeignet sind, den heutigen Verhältnissen gerecht zu  
werden, die verführte und verderbte Jugend nicht nur zu strafen,  
sondern auch zu bessern. Darum ist der Wunsch auch allgemein,  
daß recht bald ein Jugendgerichtsgesetz zustande kommt und man  
erwartet vom Reichstag wie von der Regierung, daß sie den Ge-

setzentwurf nicht stillschweigend unter den Tisch fallen lassen,  
sondern mit möglicher Beschleunigung ihm Gesetzeskraft ver-  
leihen wird.

Nach den Beschlüssen der Reichstagskommission soll die Straf-  
grenze durchweg vom 12. auf das 14. Jahr heraufgehoben werden  
und als jugendlich im Sinne des Gesetzes soll die Altersstufe von  
14 bis 18 Jahren gelten, weiter wünscht die Kommission, daß  
bei den Amtsgerichten besondere Abteilungen für Strafsachen gegen  
Jugendliche — Jugendgerichte — nur gebildet werden sollen, „so-  
weit ein Bedürfnis besteht“, doch sollen bei den Amtsgerichten  
Strafsachen und Vormundschaftssachen tunlichst von dem-  
selben Richter bearbeitet und Strafsachen gegen Jugend-  
liche bei den Landgerichten bei einer Strafkammer vereinigt werden.  
Für die Bearbeitung der Strafsachen gegen Jugendliche sollen  
Richter ausgewählt werden, die in Vormundschaftssachen be-  
sonders erfahren sind. Als Schöffen sind Personen zu berufen,  
die in der Jugendgerichtsbarkeit besonders erfahren sind, darunter  
auch Volksschullehrer. Das Legalitätsprinzip soll nach den Kom-  
missionsbeschlüssen insofern durchbrochen werden, als von einer  
öffentlichen Klage abgesehen werden kann, wenn die Verschul-  
dung und die Folgen der Tat geringfügig sind. Öffentliche Klage  
darf nicht erhoben werden, wenn Erziehungs- und Besserungs-  
maßregeln einer Bestrafung vorzuziehen sind; die Anordnung  
und Auswahl dieser Erziehungs- und Besserungsmaßregeln soll  
der Vormundschaftsbehörde zutreffen, die für eine bestimmte Zeit-  
dauer auch eine Schulpflicht anordnen kann. Vor ihren Ent-  
scheidungen sollen die Staatsanwaltschaft, das Gericht und die  
Vormundschaftsbehörde Ermittlungen über die Person  
und die Lebensverhältnisse des jugendlichen An-  
gestellten. Hierbei sowie bei der Auswahl des Fürsorgers und des  
Bestandes sollen sie sich der Mitwirkung von Behörden und  
Bereinen bedienen, die der Jugendfürsorge gewidmet sind, und  
soweit es erforderlich erscheint, sind auch Ärzte als Sachver-  
ständige über den Geisteszustand des jugendlichen zu ernennen.  
Für den jugendlichen, der seinen Vertreter hat, will die Kom-  
mission einen Beistand bestellen, der die Rechte eines Verteidigers  
hat. Als Beistand können auch Frauen gewählt werden, während  
die Zulassung der Frauen als Schöffen von der Mehrheit der  
Kommission abgelehnt worden ist. Die Untersuchungsphase soll gegen  
Jugendliche nur vollzogen werden, wenn sie durch andere Maß-  
regeln nicht erzieht werden kann. Muß ein jugendlicher in der  
Untersuchungsphase mit anderen Gefangenen in einem Raume unter-  
gebracht werden, dann ist Vorkehrung zu treffen, daß er nicht still-  
lich gefährdet wird. Freiheitsstrafen dürfen nur anstelle nicht  
eintretender Geldstrafen festgesetzt werden; vor dem Straf-  
vollzug ist die Vormundschaftsbehörde zu benachrichtigen. Man  
mag an den Beschlüssen der Kommission manches aufzufassen haben,  
aber doch die feste Hoffnung hegen können, daß bei einigem  
guten Willen des Reichstags und der Regierung ein ersprech-  
liches Gesetz zustande kommen kann.

### „Mittelstandsretterei“

Für die „Mittelstandsretterei“, die die Sozialdemo-  
kratie, wenn sie um die Wahlstimmen des Mittelstandes wirbt,  
zur Schau trägt, ist recht bezeichnend eine Stelle aus dem  
Parlamentarischen Bericht, den das sozialdemokratische Zentralorgan, der  
Berliner „Vorwärts“ (14. 28), am 29. Januar bringt. Es heißt  
in demselben: „Nach dem Zentrumstreben machte der Staats-  
sekretär Dr. Delbrück in Mittelstandsretterei. Er war so gütig,  
anzuerkennen, daß es dem gewerblichen Mittelstande trotz des  
„Segens unserer Wirtschaftspolitik“ recht schlecht geht. Daher ver-  
sprach er den guten Leuten, die schon so lange auf ihre  
Rettung warten, daß die Regierungen auch in Zu-  
kunft die Mittelstandsretterei betreiben, Erhebungen veranlassen  
und neue Handwerkersegele vorbereiten werden.“ — Der spöttische,  
ja höhnenbe Ton, der aus diesen Zeilen spricht, besagt genügend,  
wie tief eingewurzelt die angebliche Mittelstandsretterei bei  
der Sozialdemokratie ist, und wie ernst sie in Wirklichkeit ge-  
handelt wird.

### Keine Austrittsbewegung unter den Katholiken

In der „Neuen Zeit“, dem wissenschaftlichen Organ der  
Sozialdemokratie, veröffentlicht der Genosse J. Meerfeld aus  
Köln einen Artikel über die Kirchenaustrittsbewegung, in dem er  
aufs eindringlichste davor warnt, diese Bewegung auch in die katho-  
lische Bevölkerung hineinzutragen. Hier „würde sie so gut wie  
völlig wirkungslos bleiben“.

„Überhaupt ist nicht anzunehmen, daß eine Austritts-  
bewegung unter katholisch getauften Arbeitern jemals  
zu einer Massenbewegung werden könnte, denn gerade auf diesem  
Gebiete finden sich unüberwindliche Hindernisse, deren ungenügende Be-  
rücksichtigung schon so oft zu falschen Schlussfolgerungen  
verleitet hat. Und was gegenüber der protestantischen Landes-  
kirche noch mit einem Schimmer von Verrechtigung, wenn auch  
mit kaum merklichem Optimismus, angenommen werden kann: die  
politische Schwächung der Austrittsbewegung, das muß bei der  
katholischen Kirche, die ihre Universalität schon durch ihren Namen  
bekundet, selbstverständlich ganz ausbleiben. Im Süden und  
Westen, überhaupt allenthalben, wo noch starke Arbeiterkassen  
mit religiösen Bedürfnissen vorhanden sind, würden wir damit  
unser Bewegung knippen zwischen die Beine werfen und neue  
lästliche Schranken gegen uns aufrichten.“

Also mit einem Wort: eine Kirchenaustrittsbewegung, die  
die Sozialdemokratie unter der katholischen Bevölkerung einzuleiten  
wollte, wäre nach Meerfeld eine kolossale Dummheit. Wir be-  
nützen uns für heute damit, diese Ausrufungen zu registrieren.  
Der Gedanke, daß sie mit ihrer täglichen Bege gegen die katho-  
lische Kirche ihrer „Bewegung knippen zwischen die Beine“ wirkt,  
scheint der sozialdemokratischen Presse nicht zu kommen. Sie möchte  
allerdings auch ihre ureigenste Natur verleugnen, wenn sie diese  
Bege einstellen sollte.

### Die Jagow-Affäre

Wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, ist die Briefangelegen-  
heit v. Jagow nunmehr endgültig beigelegt. Entgegen anderen Mel-  
dungen ist man an Herrn v. Jagow niemals mit dem Ersuchen  
herangetreten, eine Rechtfertigungsschrift für sein Vorgehen dem  
Staatsministerium vorzulegen. Die Ausarbeitung der Angelegenheit  
erfolgte vielmehr in einer ganz und gar unüblichen Weise zwischen  
dem Minister v. Döllwoh und dem Polizeipräsidenten, der ein  
Meinungsaustausch zwischen dem Reichskanzler und dem Minister  
des Innern vorausgegangen war. Es wurde dem Polizeipräsi-  
denten vom Minister des Innern eröffnet, daß man sein Vor-  
gehen nicht als richtig anerkennen könne und die Erwartung  
ausgesprochen, daß sich ein ähnlicher Vorfall nicht wiederholen  
werde. Mit dieser offiziellen Erklärung ist der Fall Jagow  
abgeschlossen.



**Zur Gewerkschaftsfrage**

Waderborn, 1. Febr. Kardinal Kopp setzte sich gestern, dem „Westfälischen Volksblatt“ zufolge, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof Dr. Schulte in direkte Verbindung.

**Kleine politische Nachrichten**

— Zum Grubenunglück bei Dortmund. Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die Abg. Bruck und Gen. (3.) folgende Interpellation eingebracht: Ist die königliche Staatsregierung in der Lage, über die Ursache des Grubenunglücks der Zeche Achenbach im Landkreis Dortmund am 30. Januar 1914 Mitteilung zu machen? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zur Verhütung der häufigen Unglücksfälle in der Zukunft zu treffen?

— General v. Kracht und König Ludwig. General v. Kracht hat nun auch Veranlassung genommen, durch Vermittlung des Vorsitzenden des Provinzialverbandes Berlin-Brandenburg des Wehrvereins dem König Ludwig zu unterbreiten, in welcher Weise er seine Worte über die bayerische Armee auf dem Breitenfeld aufgefaßt wissen wolle. Der König hat daraufhin durch den Kabinettschef seine Genugtuung und seinen Dank für die Mitteilung auszusprechen lassen.

— Zum Fall Hefermann. Die parteiamtliche „Nat. Rev.“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Ueber die Gründe, die die nationalliberale Fraktion des Reichstages zur Lösung des Sozialistenverhältnisses mit dem Abg. Hefermann veranlaßt haben, sind in einem Teil der Presse völlig unrichtige Angaben verbreitet. Es handelt sich keineswegs um sachliche Differenzen, vielmehr liegt der Fall lediglich auf persönlichem Gebiet. Herr Hefermann hat in einer Form gegen ein Mitglied derselben polemisiert, die bisher in der parlamentarischen Geschichte nicht erhört war. Die Selbstkürzung gebot es der Fraktion, so zu handeln, wie sie gehandelt hat. Eine politische Bedeutung kommt der Affäre überhaupt nicht zu, weshalb auch alle Schlussfolgerungen, die in dieser Richtung gezogen worden sind, in sich zusammenfallen.“

**Ausland****Eine Erhebung in Portugal?**

In den spanischen Grenzprovinzen ist das Gerücht über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet. Die Madrider Blätter melden aus Vigo, daß nach Erklärungen portugiesischer ausgewandelter Monarchisten für Sonntag eine Erhebung der republikanischen Garde Divisions geplant war. Einer weiteren Madrider Depesche zufolge herrschte unter den in Vigo befindlichen portugiesischen Emigranten große Aufregung, da am gestrigen Montag, am Jahrestage der Ermordung des Königs Don Carlos und des Kronprinzen Louis Philipp, ein Aufstandsversuch unternommen werden sollte. Dagegen lautet eine Meldung aus Lissabon: „Der Präsident der Republik setzt seine Bemühungen, die Krisis zu lösen, fort. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.“

**Neues mexikanisches Komplott**

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist ein neues Komplott gegen den Präsidenten Guertia, das von Anhängern des Generals Diaz angezettelt wurde, entdeckt worden. Viele reiche und angesehene Mexikaner sind verhaftet worden. Präsident Guertia ist ständig von einer Zahl Geheimpolizisten umgeben.

**Von der Balkanhalbinsel****Sieg der serbischen Regierungspartei**

Belgrad, 2. Febr. Die Gemeindevahlen, die gestern stattfanden, brachten der Regierungspartei nach den bisher eingelangten Berichten einen namhaften Wahlsieg. Die Wahlen verliefen in Ruhe und Ordnung; nur in Branja kam es zu Demonstrationen gegen die gewählten alttraditionalen Kandidaten.

**Die Verschleppung des serbisch-türkischen Friedensschlusses**

Konstantinopel, 2. Febr. Der serbische Delegierte Panjowitsch, der seit Juli wegen des Abchlusses des Friedens mit der Türkei verhandelt, wurde abberufen; doch bedeutet diese Abberufung nicht den Abbruch der Verhandlungen. Es ist aber doch auffallend, daß trotz der relativen Leichtigkeit, die man gerade dem Zustandekommen des Friedens mit Serbien prophezeigte, dieser am längsten auf sich warten läßt. In der serbischen Hauptstadt ist man geneigt, einen Teil der Schuld auf die Verhinderung des serbischen Delegierten Panjowitsch abzuladen. Er soll durch den früheren Gesandten in Konstantinopel Dr. Renabowitsch ersetzt werden.

**Die griechische Heeresvermehrung**

Athen, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Landesverteidigungskasse bewilligte einen Kredit von 2 Millionen zur Anschaffung neuer Automotoren für die Armee. Für die Lieferung soll nach dem internationalen Wettbewerb ausgeschrieben werden. Es ist auch die Errichtung einer besonderen Fabrik für Automobilreparaturen vorgesehen.

**Die Inselfrage**

Konstantinopel, 2. Febr. Das Ministerium des Äußern erklärt, daß die Unterredungen, die Genizelos in Wien mit dem türkischen Vizekönig hatte, keine Grundlage erkennen lassen, auf der eine Annäherung direkter Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über die Inselfrage möglich wäre. Solche Verhandlungen werden dementsprechend zurzeit für unmöglich gehalten.

**Aus aller Welt****Zum Gruben-Unglück auf der Zeche „Achenbach“**

Dortmund, 31. Jan. In der „R. Z.“ finden wir folgende kurze Schilderung der nach dem Unglück auf dem Bechenbache sich abgespielten Szenen: Auf dem Wege zu der etwa 15 Kilometer entfernten Zeche fahren zahlreiche Krankenwagen und Automobile, die sich einen Weg durch die Menschenmenge, die das Bechenbache umlagert, bahnen. Der Bechenhof wimmelt von Fahrzeugen aller Art. Rauchgeschwärmte Männer, die Rettungsabteilungen, den Sauerstoffapparat auf den Schultern, eilen zum Schacht oder bringen in langsamen Schritten die Toten. Diese werden in einem großen Raume aufgebahrt. Sie sind schwarz verbrannt, aber nur vereinzelt verhäutet. Die schwersten Brandwunden haben die Arbeiter vom Feld Nummer 19 aufzuweisen, und an dieser Stelle ist auch nach der Meinung der Ausgefahrenen die verhängnisvolle Explosion entstanden. Schreie hallen die Signalglocke durch die Nacht. Sie gibt das Zeichen, daß neue Opfer zutage gefördert sind. Sanitätsmannschaften, Gendarmen und Beamte der Bergbehörden usw. leisten hilfreichen Beistand. Gegen Mitternacht wird es stiller auf der Zeche und nur wenige Angehörige bleiben in dem Totenraume und suchen die Verbrannten zu erkennen. Um 12½ Uhr fährt der Berghauptmann Liebrecht ein, um die endgültigen Feststellungen zu treffen. Ein Grubenbrand ist glücklicherweise nicht ausgebrochen, aber eine Arbeitsstelle ist zu Bruch gegangen.

Dortmund, 2. Febr. Heute nachmittag fand im benachbarten Brambauer die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe auf der Zeche Achenbach statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Trauerzug in Bewegung. Etwa 100 Fahnen und 20 Musikbänder begleiteten sich im ersten Teile des Zuges, der aus Vereinen aus dem ganzen Industriegebiet bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden zu je 5 auf großen, schwarz-behangenen Mollwagen gefahren, die der beiden Steiger auf besonderen Leichenwägen. Am Trauergefolge befanden sich u. a.

der Oberpräsident von Westfalen Prinz zu Ratibor und Corben, der Regierungspräsident von Arnberg, Generalleutnant v. D. Schubert, Generalmajor v. Stumm und Major a. D. v. Stumm, die drei letzteren gehören bekanntlich zu der Familie, die die Unglückszeche besitzt. Hundert katholische und 9 evangelische Geistliche gaben den Toten das letzte Geleit. Die in einer Massengrube unmittelbar neben den Opfern der letzten Katastrophe bei derselben Zeche im Jahre 1912 beigesetzt worden. Am Grabe sprachen der katholische und evangelische Ortsgeistliche. Unter den katholischen Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrenkommerzienrat Kaufmann aus Witten. Die Zeche Achenbach, die Nachbargruben und die Stadt Dortmund hatten Kränze gestiftet.

Dortmund, 1. Febr. Nach amtlicher Feststellung wurden auf der Zeche „Achenbach“ 19 Bergleute tot aufgefunden; drei Bergleute wurden schwer verletzt, drei werden vermisst, sie liegen unter den Trümmern. Das Unglück hat 25 Opfer gefordert.

**Beileidsäußerung des Kaisers**

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser ließ dem Handelsminister auf die Meldung von dem Grubenunglück auf der Zeche Achenbach folgendes Telegramm zugehen: Se. Majestät der Kaiser und Königin nehmen an dem neuen Unglück auf der Zeche Achenbach im Brambauer Bergrevier schmerzlichen Anteil und lassen Gv. Erzeugnis erlassen, den bei der Schlagschlag-Explosion verunglückten braven Bergleuten und den Hinterbliebenen der in ihrem Berufe gefallenen Knappen allerhöchste ihr Beileid auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Valentini.

**Mordversuch im Zug**

Bingerbrück, 1. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug Nr. 312, der um 1 Uhr 27 Min. hier abgeht, ein Mordversuch in Verbindung mit Raub verübt. Zwischen Nollhofenbach und Oberstein wurde die Notbremse gezogen. Ein Beamter, der den Zug absuchte, fand in einem zweiten Wagen einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und in der Brust. Die Kugel in der Brust war kurz unter dem Herzen eingebracht. Der Herr gab an, daß er, bald nachdem der Zug die Station Bingerbrück verlassen hatte, von einem Menschen überfallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 270 Mark beraubt worden sei. Kurz vor Oberstein erkrankte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht, er ist aber zunächst noch unfähig, seine Personalien anzugeben. Der Überfallene ist ein Lehrer aus der Pfalz.

Saarbrücken, 2. Febr. Der im Zuge Bingerbrück-Saarbrücken verkehrte Herr gab in einem leichten Augenblicke folgendes an: „Er habe Albert Schlichter und wohne in Berlin-Schöneberg, Goldstraße; er habe in Kreuznach ein Hotel zweiter Klasse bestritten. Hinter der Station Hilsbach sei in voller Fahrt die Waggontür aufgerissen worden und ein Mann eingeklemmt, der sich auf ihn gestürzt habe mit den Worten: „Töden mich!“ Im gleichen Augenblicke seien aber schon zwei Schüsse gefallen, durch die er schwer verletzt wurde und zu Boden sank. Er habe noch die Kraft gehabt, um die Notbremse zu ziehen. Der Täter sei ein noch junger Mann gewesen, barlos und habe eine Fingerringmühle aufgetrieben. Die Schüsse seien nicht aufgefunden worden. Bei dem Verletzten fand man nur wenig Kleingeld. Eine Brieftasche mit 270 M., die er angab, bei sich gehabt zu haben, wurde nicht vorgefunden. An der Uhr hatte er ein Anhängsel. Der Verletzte befindet sich in dem Obersteiner Krankenhaus. Die Verletzungen lassen das Schicksal befürchten.

**Kein Mord, sondern Selbstmord**

Saarbrücken, 2. Febr. Die amtliche Untersuchung in Sachen des angeblichen Raubmordversuches im Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat ergeben, daß keineswegs ein verbrecherischer Überfall, sondern zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegt. Das Wagenabteil, in dem sich der angebliche Überfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Fenster des Abteils geöffnet war. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlichter (nicht Schlichter) ohnmächtig aufgefunden. Eine Kugel steckte in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt wurde, wurde auf der Strecke gefunden. Er dürfte von Schlichter durch das geöffnete Fenster geworfen worden sein. Ein Jagdschütz, der in dem benachbarten Abteil saß, hat von einem Kampfe nichts wahrgenommen. Schlichter selbst bleibt bei seiner Behauptung.

**Luftmord**

Hannover, 1. Febr. Gestern fand ein Arbeiter in einem Brunnen bei Röttingsdorf die Leiche eines fünfjährigen Mädchens mit durchschnittenem Hals und aufgeschnittenem Leib. Die Gerichtscommission begab sich zu dem Fundorte und ermittelte, daß es sich um die Leiche der seit dem 12. Januar als vermisst gemeldeten Tochter Hildegard des Arbeiters Widdhagen handelt.

Hannover, 2. Febr. Die Sektion der Leiche der ermordeten fünfjährigen Hildegard Widdhagen ergab als wichtiges Moment, daß die Leiche des Kindes fehlte. Sie ist künftighin losgelöst. Es besteht daher die Annahme, daß der Mord entweder die Tat eines Irren ist, oder aber aus Aberglauben vollführt wurde, damit die Leiche zu Heilzwecken verwendet werden könne.

**Untergang eines Unterseeboots**

Amsterdam, 31. Jan. Gestern nachmittag ist in Wilzingen das Unterseeboot 5 gesunken. Ein Mann ist ertrunken, sechs konnten gerettet werden.

**Luxemburgische Kammer**

Luxemburg, 31. Jan. In der Kammer kam es gestern zu einer Schlägerei zwischen einem Sozialen und einem katholischen Abgeordneten. Sie warfen sich gegenseitig Holiobände an den Kopf und traktierten sich mit Faustschlägen.

**Todessturz**

Paris, 2. Febr. Auf dem Militärflugplatz bei Bourges sind heute nachmittag zwei Offiziere, der Hauptmann Riquet und der Leutnant Delbert, abgestürzt. Sie waren sofort tot.

**19 Personen ertrunken**

London, 1. Febr. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist das deutsche Schiff „Pera“ in der Nähe von Rare-Head gesunken. 19 Personen sind ertrunken, 5 wurden lebend geborgen und von einem Rettungsboot nach Falmouth gebracht.

**Ein Flug um die Welt**

New York, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Weltumsegelung zu Franzisko legte die Summe von 100.000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Franzisko beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb 50 Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplanpiloten offen. Für den Flug um die Erde ist folgender Weg beabsichtigt: San Franzisko, New York, Velleis, Grönland, Island, Schweden, Dänemark, London, Paris, Petersburg, Moskau, Kamtschatka, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Franzisko.

Maine, 31. Jan. (Der Wahlprotest abgewiesen.) Der Kreis-ausschuß erklärte in seiner gestern mittag abgehaltenen Entscheidung, die am 4. Dezember 1913 vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen für gültig. Es sind demnach vom sozialdemokratischen Zettel 13 und vom bürgerlichen drei Kandidaten gewählt.

Sab. Raubheim, 2. Febr. Die Kaiserin Alexandra von Rußland wird in diesem Jahre wieder zur Kur hierher kommen.

Essen, 1. Febr. Die Stadtverordneten genehmigten gestern in geheimer Sitzung die Eingemeindung der drei Vororte Vorbeck, Breiden und Alrenessen. Die Einwohnerzahl Essens steigt dadurch von 320.000 auf 440.000, jedoch Essen dadurch die viertgrößte Stadt Preußens wird.

Dortmund, 2. Febr. Drei verschüttete Bergleute auf der Zeche „Acht Leopold“ sind heute morgen unverletzt geborgen worden. Sie waren 70 Stunden eingeschlossen.

Berlin, 2. Febr. Ein Terzianer des Joachimsthaler Gymnasiums wurde von den Mitschülern in einer Schlägerei hängend

tot aufgefunden, die er mit einem Taschenmesser und zwei Dankschreiben ausgefüllt hatte. Diese auffallende Zurechtweisung wie auch eine Verhörung, die er vorher einem Mitschüler gegenüber gemacht hatte, legt die Vermutung nahe, daß der Knabe Erhängen gespielt, und dabei verunglückt ist.

Berlin, 2. Febr. (Ein Großstadtbild.) Für 30.000 Mark Champagner wird jede Nacht von 11—2 Uhr in den Ballsälen des Palais de Danse in Berlin getrunken. Im Hof für Obdachlose suchen in der gleichen Stadt jede Nacht 3000 Obdachlose eine Schlafstätte. Im Jahre 1900 waren es im ganzen ein und eine Viertel Million Menschen, die dort übernachteten. Darunter befanden sich 3000 Frauen im Alter von über 60 Jahren. Von diesen Greisinnen waren 867 bereits 70—80 Jahre alt. Welch ein Jammerbild! Wo sind die Kinder, welche von diesen Frauen geboren und großgezogen worden? 3000 Frauen, die kein Stüchlein Brot fanden für den Abend und kein Bett für die Nacht, und im Palais de Danse trinkt man in drei Stunden für 30.000 Mark Champagner.

Bremervahren, 1. Febr. Ueber eine aufsehenerregende Bluttat an Bord des Lloyddampfers „Brandenburg“, wo der Zweifelsdampfschiff Johann Varren, ein Buchhalter aus Dänemark, den 3. Offizier Wendt erschoss, erzählt man, daß der Täter Wendt auf der Kommandobrücke aufsaß, wo dieser Dienst tat. Varren suchte den Kapitän, und als er diesen nicht fand, zog er plötzlich seine Browningpistole hervor und gab mehrere Schüsse auf den Offizier ab. In einem Schusse in der Bauchgegend starb Wendt nach Wundstichverletzungen. Der Mörder gab noch mehrere Schüsse auf andere Personen ab, ohne aber zu treffen. Er wurde dann gefesselt in die Gefangenenkammer gebracht. Der Mörder ist anscheinend völlig wahnsinnig geworden, obwohl er klare Antworten gibt und selbst erklärt, daß er nicht geisteskrank sei. Der getötete Schiffsoffizier war 28 Jahre alt, er kamme aus Berlin bei Sietlin und war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe.

Breslau, 2. Febr. Am Grabe seiner Gattin vergiftete sich der hiesige Fabrikbesitzer D. Weismann, der in einen Sitten-skandal verwickelt war.

Gesetzmünde, 2. Febr. Beim bremischen Steueramt in Bremerhaven wurden Fehlbeträge in Höhe von 45.000 Mark aufgedeckt.

Wien, 1. Febr. Tangodemonstrationen auf einem Wiener Ball. Bei einem der vornehmsten Bälle der Saison, dem Ball des Turklubs in Wien, kam es zu einer Demonstration gegen den Tango. Als die Musik eine Tangomelodie ankündete und sich mehrere Paare zum Tango aufstellten, erwiderten Protestrufe, die immer härter wurden, bis schließlich laute Abwehrschreie und schriele Pfiffe die Musik überdünnten. Der Kellnermeister erklärte die Situation und leitete die Tangomelodie in einen Strauss'schen Walzer über, was von dem tangosüchtigen Publikum mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde.

Turin, 1. Febr. Heute hat im Palais der Marchese Romoro die Ziviltrauung des Prinzen Aage von Dänemark mit der Gräfin Calvi di Borgolo stattgefunden.

Mailand, 1. Febr. Die Untersuchung gegen das Ehepaar Sontag-Wolf, das beschuldigt wird, den Leipziger Kaufmann Sigel auf einer Automobilsahrt in San Remo erschossen zu haben, hat verschiedene Ergebnisse gehabt. Die Browningpistole, mit welcher die Tat verübt wurde, ist unweit des Schauplatzes der Missetat aufgefunden und als Eigentum der Frau Wolf, geborene Keller, erkannt worden.

Rom, 1. Febr. Sämtliche Werke des Dichters Maurice Maeterlinck wurden auf den Auktionen versteigert.

Lisboa, 1. Febr. Die Überschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaage ist im Wasser verschwunden, viele Ver-schiedenen sind gerettet. Die Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schaden ist ungeheuer.

**Berichtsaal**

Saarbrücken, 31. Jan. Im Prozeß wegen Ermordung der zwölfjährigen Erna Kreisfahmar beurteilte das Schöffengericht den Angeklagten Maurer wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus.

Kiel, 2. Febr. Wegen Betrags militärischer Geheimnisse, Diebstahl und Befehdung verurteilte das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion den Funkentelegraphisten-Rotten Wicheisen zu drei Jahren und sieben Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Von Lahn und Westerwald**

Rassau, 2. Febr. Hier starb der älteste Bewohner der Stadt, der Schlossermeister Th. Westerburg, 92 Jahre alt.

Montabaur, 2. Febr. Herr Religions- und Seminar-lehrer Werbach wurde mit 1. Febr. zum Direktor des hiesigen Kgl. Lehrerseminars ernannt.

Siershahn, 1. Febr. Herr Lehrer Held ist mit dem 1. Februar von hier nach Nieder-Sadamar versetzt. Um dem beliebten Lehrer vor seinem Scheiden noch einmal zu ehren, veranstalteten die Ortsgruppe des Westerwaldklubs und der Gewerbeverein eine Abschiedsfeier im Saale des „Westerwälder Hofes“. In herzlichsten Worten dankten die Vorsitzenden der beiden Vereine im Sinne der Vereinskasse und der Herr Bürgermeister im Namen der Zivilgemeinde dem Herrn Lehrer Held für sein erfolgreiches Wirken als Vereinsmitglied und als Lehrer. Wirklich während war die Verabschiedung unserer Kinder von ihrem lieben Lehrer, dabei blieb kein Auge tränenlos. Möge es Herrn Held im neuen Wirkungskreis recht wohl ergehen! Das wünschen ihm in treuer Anhänglichkeit die Siershahner.

Diez, 2. Febr. Die bekannte Gastwirtschaft „Zum Seibelerger Hof“ geht mit 1. April an den Vertreter der Brauerei Binding, Frankfurt a. M., Herrn Jakob Bey hier zum Preise von 55.000 Mark.

Sadamar, 2. Febr. Heute hielt der Ob- und Gartenbauverein seine Generalversammlung im Hotel Stahl ab. Von den 147 Mitgliedern des Vereins waren 80—90 erschienen. Domänenrat Brenner erläuterte den Jahresbericht. Darnach sind im verfloffenen Jahre 2 Versammlungen mit 2 Vorträgen und 2 praktische Unterweisungsfahrten abgehalten worden. Der Kassierer, Herr Gerichtsvollzieher Köll, legte Rechnung ab. Die Einnahmen beliefen sich auf 514 Mark, die Ausgaben auf 471 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 553 Mark. Bei der Erbschaft wurde Herr Lehrer Riedel-Niederzungenheim in den Vorstand gewählt. Kreisobrigkeitsrat Decker hielt einen belehrenden Vortrag über Burschenschaft und empfahl eine gute Dünung der Obstbäume. Sodann empfahl man das Kupfeln von Mitzellen statt der Zweifeln. Ein Mitglied teilte mit, daß unter 18 Ernten 15 Vollernten, 2 Mittelernten und nur eine Miskente zu verzeichnen waren. Schlaraffisten sollten gemeinschaftlich befestigt werden.

**Vom Main und Taunus**

Bierstadt, 1. Febr. Gestern hielt der Rath Männerverein im Café Böhm seine Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht wies ein Anwachsen der Mitgliederzahl von 90 auf 95 auf. Die Kassenverhältnisse sind recht erfreulich; die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf je 463 Mark. Das Barvermögen beträgt 700 Mark und ist bei der Kassaführer Landesbank ver-schafft angelegt. Der Präses dankte dem Kassierer, Herrn Velt-bach, sowie allen denen, welche sich um die Führung des Vereins verdient gemacht haben. Weiter machte der Präses bekannt, daß 3 Vorträge in Aussicht ständen. Im Mai gedenkt man einen Familienausflug nach Koblenz zu unternehmen. Zum Schluß wurde beschlossene, einen gemächlichen Chor zu gründen, und sollen Damen und Herren zum Eintritt in denselben aufgefordert werden.



1. Settenhain, 1. Febr. Kaisers Geburtstag wurde auch in unserem kleinen Orte in patriotischer Weise gefeiert. Im Saale des Herrn Bürgermeisters Lauffer fand eine wohlgestaltete Kaiserfeier statt, bestehend in lebenden Bildern, Vorträgen, Theaterstücken usw. Um die Veranstaltung machte sich Herr Lehrer Lohr, der uns demnachst verläßt und nach Winkel übersiedelt, recht verdient. Der Weggang des Herrn Lohr wird hier sehr bedauert.

h. Försheim, 1. Febr. Von zwei jungen Burschen wurde im Zigarrengeschäft von Erdie ein Diebstahl ausgeführt. Eine kurze Abwesenheit des Ladeninhabers benutzte der eine Bursche, um einige Kisten Zigarren zu stehlen und sie seinem draußen harrenden Genossen zu reichen.

b. Cronberg, 2. Febr. Auch der gestrige Sonntag stand wieder im Zeichen des Winterports. Die Eisenbahn hatte einen starken Verkehr zu verzeichnen. Die Modelbahnen im Viktoriapark und die Schwarzweg-Bahn waren gut imstande. Erste Anfälle kamen keine vor. An den Kurven hatten sich zahlreiche Zuschauer aufgestellt, die jeden „Salto“ mit Interesse verfolgten. Als große Sensation wirkte ein Mobler, dessen Schlitten nur eine Rufe hatte. Groß war auch die Zahl der Schneefahrläufer, die besonders an den Abhängen des Mönchs und Geldbergs ihrem Sport huldigten.

\* Schönbürg, 2. Febr. Modellfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß auch unsere Gemeinde eine tadellose Modellbahn besitzt. Es ist die 500 Meter lange Friedrichstraße in der Nähe des Cronberger Denkmalparks. Ihre Benutzung ist völlig ungefährlich und kostenlos.

h. Bad Homburg, 1. Febr. Durch Unachtsamkeit wurde der Steinmodell des Landgrafenmalls in den Kuranlagen beschädigt. Auf die Ermittlung der Täter setzte die Stadtverwaltung eine Belohnung von 100 Mark aus.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Ein vor vierzehn Tagen auf Ersuchen der Polizei in Philadelphia hier verhafteter angeblicher Bezirktoll hat eingekündigt, daß er am 30. November 1913 in Philadelphia seine Frau erschossen hat.

h. Frankfurt a. M., 1. Febr. Massenanklagen wegen Vergehens gegen § 184. Die Behörden gehen jetzt gegen Geschäftsleute, besonders Freizeiter, die Antikonzeptionsmittel feilbieten, sehr scharf vor und lassen sie gerichtlich bestrafen. Gegenwärtig sollen etwa 100 derartiger Anklagen schweben.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Der Ueberbruch vom Frankfurter Bundesstrecken beträgt 66 670 Mark. Er kann sich vielleicht noch um eine Kleinigkeit vermindern, da noch drei Prozesse mit zwei Bitten und dem Pächter des Vepelbauseins in der Schwebe sind, doch glaubt der Verein, ohne größeren Verlust davonkommen zu können. Für den Oberstabschefmeister Jung, welcher der Versammlung präsierte, wurde eine Repräsentationsvergütung für persönliche Ausgaben beim Bundesstrecken von 5000 Mark in Aussicht genommen.

#### Herabsetzung der Schweinepreise?

h. Frankfurt a. M., 1. Febr. Das rapide Sinken der Schweinepreise hat die hiesige Fleischindustrie zur Herabsetzung der Schweinefleischpreise von 85 auf 75 Pfennig das Pfund veranlaßt.

## Vom Rhein

### Die Rheinuferbahn

Aus dem Rheingau, 2. Febr. Die Allgemeine Deutsche Rheinbahn-Gesellschaft in Berlin hatte bei der Landesdirektion in Wiesbaden beantragt, die Genehmigung zur Mitbenutzung der Bezirksstraße Eltville-Niederwall-Schierstein für eine elektrische Bahn von Eltville über Niederwall nach Schierstein im Anschluß an die ihr gehörende Bahnlinie Eltville-Schlangebad, die sie zu elektrifizieren beabsichtigt, zu erteilen, da das Projekt der Stadt Wiesbaden, die Rheinuferbahn, keine Aussicht auf Verwirklichung biete. Gleichzeitig war die „Allgemeine“ an die Stadt Wiesbaden herangetreten behufs Gründung einer besonderen Aktien-Gesellschaft für die Strecke Wiesbaden-Eltville-Schlangebad, welche die Elektrifizierung der Linie Eltville-Schlangebad durchführen, die Strecke Eltville-Niederwall-Schierstein-Wiesbaden bauen und die Betriebsführung der „Allgemeinen“ übertragen sollte. Die Stadt Wiesbaden hatte zu diesem Vorhaben keine Stellung genommen. Der Entschluß des Bundesauschusses ging dahin, der Allgemeinen Deutschen Rheinbahn-Gesellschaft die Mitbenutzung der Bezirksstraße Eltville-Niederwall-Schierstein für eine Bahn zu verweigern. Namentlich ist das Projekt der Stadt Wiesbaden, eine vollständige elektrische Bahn für den Rheingau und Städtchenverkehr von Wiesbaden nach Schierstein-Niederwall eventuell nach Eltville zu bauen, der Verwirklichung merklich näher gerückt. Die Stadt Wiesbaden wird jetzt für ihr Projekt die Genehmigung zur Mitbenutzung der Bezirksstraße Schierstein-Niederwall vom Bundesauschusse einholen und sicher erhalten. Dierdurch wird die Benutzung des Rheingaugeländes für das Bahnprojekt, die Verlegung des Leinpfades nicht mehr in Frage kommen und die Einwohner von Niederwall werden gegen die Fährung nichts einzuwenden vermögen. — In Verbindung mit diesem Bahnprojekt steht die ebenfalls von der Stadt Wiesbaden projektierte vollständige, mit elektrischer oder Dampftrakt zu betreibende Bahn für den Orts- und Güterverkehr von Wiesbaden nach dem Schiersteiner Hafen mit vorläufigem Nichtanschluß an den Staatsbahnhof Schierstein. Einwohnende Erwägungen finden zurzeit von der Hafenverwaltung von Schierstein und der Kgl. Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion Mainz statt. Die Hafenverwaltung von Schierstein ist in Feststellungen eingetreten, ob die Mitbenutzung des Hafens Schierstein für den geplanten Umschlagsverkehr zugelassen und ob gegen die Verletzung

der Anlagen, Umladevorrichtungen usw. nichts eingewandt werden kann unter Berücksichtigung des Moments, daß der Magistrat die bestimmte Absicht hegt, das östlich des Hafens gelegene, sich weit hinziehende Gelände der Industrie nutzbar zu machen und die entstehenden industriellen Werke durch die Hafenbahn an den Rhein zu bringen. Durch diese industrielle Besiedelung dieser Gegend, die einen Anschluß an die Staatsbahn sicher finden wird und den zu erzielenden demnachst auch die Hafenbahn dienen soll, ist die Eisenbahndirektion Mainz in eine Prüfung eingetreten, ob der Staatsbahnhof in Schierstein einen größeren Anschlußverkehr aufnehmen in der Lage und die Durchführung einer Erweiterung des Bahnhofes möglich sein wird. Diese Feststellungen werden demnachst abgeschlossen werden und die ministerielle Genehmigung zur Ausführung des Bahnprojekts darauf sicher nicht mehr lange auf sich warten lassen.

\*

m. Siebrich, 31. Jan. Ein Angestellter in dem Wiesbacher Zweiggeschäft der Firma Kalle u. Co. namens Hellwig, früher in Siebrich, wurde gestern abend, als er aus der Stadt in das außerhalb gelegene Fabrikgebäude ging, überfallen. Vor dem Fabrikgebäude wurde er durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt und starb im Laufe der Nacht.

o. Schierstein, 2. Febr. Die Generalversammlung des kath. Kirchenchores gab ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl 156; 84 männliche und 72 weibliche. Im verfloffenen Jahre fanden 3 Generalkommunionen statt. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß der Einnahme von M. 508.— eine Ausgabe von M. 493.— gegenübersteht. Das bare Vereinsvermögen beträgt M. 184.—, das Vermögen der Sterbekasse M. 1910.—. Der seitherige Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach einem Schlusswort des Herrn Pfarrers de Vossee, der jetzt das Interesse des Vereins zu fördern, wurde die Versammlung geschlossen.

io. Eltville, 31. Jan. Der Reisende und Pensionär Karl Emil Fischer von hier hatte sich heute vor der Straßammer zu Wiesbaden wegen Betrugs und Untreue, verurteilt in den Jahren 1911/12, zu verantworten. Der Mann hatte sich nach der verschiedenen Richtung, als Reisender für Drucksachen, Weine, Photographien usw. betätigt, als er vor mehreren Jahren dahier ein Druckerzeugnis gründete. Ihm selbst fehlten dazu die Mittel, er suchte sich aber Teilhaber. Ein Baugrundstück wurde erworben, Schnellpressen und andere Maschinen wurden beschafft, so daß die Anlage bald mit 120 000 Mark zu Buch stand. Die Vertriebskraft währte aber nicht allzu lange. Die Geschäftsumsätze waren, da Fischer keine Geschäftskreise bis ins Ausland hinein erstreckte, ganz erhebliche. Wenn auch ein Kompagnon gefunden wurde, der die Kleinigkeit von 48 000 Mark mitbrachte, so hatte man doch bald mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Mehrere Kompagnons kamen, ließen ihr Geld und gingen wieder. Zuletzt wurde in Frankfurt ein Sojus namens Huhn aufgetrieben. Mit 20 000 Mark, die er einbrachte, wurde zunächst der letzte Kompagnon abgefunden und das Ende vom Lied war die Konkursanmeldung durch den Huhn. Sie erfolgte angeblich ohne Vorwissen des damals abwesenden Fischers. Der diesem vorgeworfene Betrug soll zum Nachteil von Huhn verurteilt sein, indem er diesem bei der Aufnahme ins Geschäft bezüglich der Liquidität falsche Vorbelegungen machte. Die Anlage der Untreue stützt sich darauf, daß Fischer, während er auf Reisen war, in angeblich neuen Fällen bald größere, bald kleinere Aufschüsse machte und das Geld ganz oder zum Teil verbrauchte, ohne seinem Gesellschafter davon Mitteilung zu machen. In einzelnen Fällen soll er sich ziemlich hohe Aufschüsse haben machen lassen, um das Geld vor der Zeit in die Hände zu bekommen. Fischer behauptet, die einflussreichen Beträge zur Deckung rechtlich ihm der Gesellschaft gegenüber zugehöriger Ansprüche verwandt zu haben. Im Substitutionstermin erkaufte Huhn das Haus für 31 000 Mark. Mit dem Gelde übernahm er auch die Schulden; er will um insgesamt 17 500 Mark geschädigt worden sein. Etwa 30 Zeugen waren zu dem Termin geladen. Auf die Vernehmung eines Teils derselben wurde verzichtet. Der Angeklagte wurde von der Anlage des Betrugs sowohl wie der Untreue freigesprochen. Die Verhandlungen währten etwa 11 Stunden, und bis abends gegen 9 Uhr.

Eltville, 2. Febr. Herrn Dr. Brühl wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

i. Neuborf, 2. Febr. Bei einer hier abgehaltenen Jagd erlegten Herr Hch. Traß-Erbach ein Alttier, sowie einen Sechsenbierdich; Herr Hch. Kollhaas-Erbach einen Spießer.

r. Hattenheim, 2. Febr. Das bekannte Hotel und Weinrestaurant Hch. Erbach von der Fehrl. Kall von Hren'ichen Ausverwaltung dahier die noch lagernden 1910r, 1911r und 1913r Weine zu unbekannten Preisen. Die 1913r Weinkategorie beträgt 3 Pfennig.

Winkel, 1. Febr. Den Herren Johann Andreas Alkenborn, Georg Bruchmann und Josef Derkroff hier, die nahezu 50 Jahre ununterbrochen in der Maschinenfabrik Johannsberg tätig sind, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte durch den Herrn Bürgermeister Hartmann.

g. Destrach, 3. Febr. Auf Veranlassung des Königl. Landrats, Herrn Geh. Regierungsrat Wagner, wird am Freitag, 6. Febr., im Gasthof „Zur Linde“ hier eine Versammlung stattfinden mit der Tagesordnung: „Förderung der Viehzucht, insbesondere Einführung des Bahnbüchschlages.“ Im Hinblick auf die Notlage, die den Landwirten durch den günstigen Ausfall der Weinernten erwachsen ist, müssen die Vorkommnisse zur Förderung der Viehzucht und Viehhaltung auf nachdrücklichste unterstützt werden. Wir empfehlen deshalb

„Ich habe Sie in mein Herz geschlossen, mein liebes Kind, gleich vom ersten Augenblick an. Betrachten Sie mich von jetzt an als Ihre Mutter.“

„Ach, ich habe meine Mutter ja nie gekannt!“

„Nun, dann als Ihre Tante.“

„Was meine Tante, die ich anse, vornehme Aristokratin, wohl zu dieser schwarzen, unförmlichen Stellvertreterin gesagt haben würde? So wenig schön indes Frau Rosarios Äußeres auch sein mochte, ihr Herz, worin sie mir ein Plätzchen eingeräumt hatte, war es jedenfalls.“

„Nun also, die Sache ist abgemacht. Lily wird sich freuen, denn sie braucht die Zeit für ihr Studium, und wir andern haben auch nichts dagegen, wenn sie vorzeitig ihr Amt niederlegt, denn ihr Geiz wird immer unerträglich; wir fürchten uns alle vor ihr“, fügte sie gut gelaunt hinzu.

#### Elftes Kapitel.

Lily war glücklich durch ihr Examen gekommen und rüstete sich zur Abreise. Lily hatte sich endlich herbeigelassen, eine Stellung für dreißig Rupien anzunehmen, und selbst Mr. John war fortgegangen, um sich mit dem Sammel- und Verkauf alter Metallgegenstände einen Verdienst zu verschaffen. Ich wäre somit die einzige Unbeschäftigte in diesem Hause gewesen, wenn ich nicht das Anerbieten angenommen hätte. Ich dauerte nicht lange, bis ich in das Hauswesen eingelebt war. Wie die sprichwörtlichen „neuen Wesen“ glaubte ich auch „gut fahren“ zu müssen. Vor allem versuchte ich, die unbezahlten Rechnungen zu begleichen und die täglichen Ausgaben möglichst bar zu entrichten. Ich sorgte für reine Tischwäsche und Blumensträuße, hielt auf Pünktlichkeit und überwachte den Koch. Auch unterrichtete ich Marie im Englischen und in der Musik. Meine Zeit war durch das alles sehr ausgefüllt, allein je mehr ich zu tun hatte, desto leichter wurde mir ums Herz.

Minchlich kam ich dahinter, daß Lily von den verschiedenen Lieferanten keine, aber regelmäßige Geschenke angenommen und sich damit und durch den Verkauf von altem Papier, Flaschen und Knochen eine hübsche kleine Summe beiseite gebracht hatte, die sie jetzt mit nach Kalkutta nahm. Wohl konnte ich, was Hansel und Gretchen andeutet, Lily das Wasser nicht reichen, dafür machte ich aber auch keine Schwermühen, und so gelang es mir schon nach kurzer Zeit, mit neun zahlenden Gästen das Soll und Haben in Einklang zu bringen. Bald verheiratete es sich, daß bei Rosarios eine englische Dame als Haushälterin angestellt sei, das Rothaus kam in Mode und die Anfragen mehrten sich.

Wohl hatte ich jetzt ein kleines Zimmer für mich allein, aber

recht zahlreichen Besuch der Versammlung durch die hiesigen Landwirte.

□ Geisenheim, 3. Febr. Am gestrigen Feiertag Maria Lichtmess hatte der hiesige „Katholische Männerverein“ zu einer Versammlung in das katholische Vereinshaus eingeladen. Außer den Mitgliedern waren die Mitglieder der übrigen hier bestehenden katholischen Vereine und besonders auch die Damen des Frauenbundes erschienen. Unser hochw. Herr Stadtparrer Feldmann begrüßte recht herzlich die Versammlung und gab seiner Freude über das stätliche Zusammensein im Vereinshaus Ausdruck. Als Redner war Herr Chefsekretär Dr. Gense aus Wiesbaden gewonnen. In über einstündigem freien Vortrage fesselte Redner in ungemein warmer Sprache seine Zuhörer bis zu Ende seiner ebenso formvollendeten wie pädagogischen Rede, das Thema des Vortrages: „Was lehrt das Jahr 1814 den katholischen Volksteil?“ war aber auch ganz danach angetan, das größte Interesse wachzurufen. Dochinteressant, fast plastisch schilderte Redner die großen Ereignisse aus den Jahren 1800 bis 1814, aus jener für das Vaterland traurigsten aber auch glorreichsten Zeit und zog daraus die Lehre für die heutige Zeit. Was damals die großen und herrlichen Erfolge gezeigt, nämlich die vier Hauptelemente Vaterlandsliebe, Gottvertrauen, Opferung und Einigkeit, müsse auch heute im Staatsleben gelten. Redner mahnte am Schlusse seiner trefflichen Ausführungen die katholischen Männer zur Nachbesserung der Haupttugenden jener großen Zeit vor 100 Jahren, an die Liebe zum Vaterland, an Einigkeit in den eigenen Reihen, an Gottvertrauen und religiöse Lebensführung, an Opferung für alle katholischen Bestrebungen. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zuteil und dem warmempfindenden Dank an denselben gab Herr Kirchenredner Daniel mit einem freudig aufgenommenen Hoch Ausdruck.

i. Geisenheim, 1. Febr. Herr Bachmeister Kastenholz tritt mit dem 1. April in den wohlverdienten Ruhestand.

t. Radesheim, 1. Febr. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde beschlossen, die vor mehreren Jahren von der Gemeinde erworbenen Grundstücke der verstorbenen Eheleute Kraus zum Preise von 1700 Mark jetzt der Eisenbahnverwaltung für 2000 Mark zu überlassen. — Um das Rechtsverhältnis am Kirch-turm der kathol. Kirche festzustellen, ist zur Beilegung einer Differenz zwischen der Zivil- und Kirchengemeinde, eine Kommission gewählt worden, welche demnachst der Versammlung über die Angelegenheit Bericht erhalten soll. — Der auf Anregung des Lehrerkollegiums eingereichte Antrag der Schulpflichtung betr. Drückulage der Volksschullehrer, wonach den Lehrern nach Ablauf von 10 Dienstjahren 100 Mark, nach 20 Jahren 200 Mark und nach 30 Dienstjahren 300 Mark jährlich als Ortszulage gewährt werden sollen, ist vom Magistrat abgelehnt worden. Das Kollegium überweist diesen Antrag zur Vorbereitung und Berichterstattung an den Finanzausschuss.

i. Lorch, 2. Febr. Unter Mitwirkung der Handwerkskammer Wiesbaden begann dahier ein Kursus für die theoretische Vorbereitung zur Meisterprüfung. Die Teilnehmerzahl beträgt 21 (darunter 1 Dame).

Cam v., 2. Febr. Bahnwärter a. D. Peter Knopp erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Oberlahnstein, 2. Febr. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten hatte über eine äußerst reichhaltige Tagesordnung zu beraten. Dem Bericht des Herrn Bürgermeisters Schöge über den Stand der städt. Angelegenheiten pro 1913 entnehmen wir folgendes. Die Ergebnisse des Wabes hat bedeutend nachgelassen. — Der wichtigste Selbst-tätigkeitsdienstleistungen gesammelte Fonds zum Aufbau eines Krankenhäuses beträgt 36 087 Mark, wozu noch etwa 5000 Mark Stützungs-gelder kommen. Es steht also zu erwarten, daß der Betrag im laufenden Jahr auf 50 000 Mark anwächst, sobald vielleicht 1915 mit dem Neubau begonnen werden kann. — Leider hat die Zahl der Schüler am hiesigen Gymnasium etwas nachgelassen. Dies liegt in der allgemeinen Zeitlage, da dasselbe Verhältnis auf allen höheren Lehranstalten bemerkbar ist. Der Zustand beträgt pro Schüler etwa 250 M. Es ist damit zu rechnen, daß die großen Kosten, die der Stadt durch das Gymnasium erwachsen, ihren Höhepunkt erreicht haben, so daß in absehbarer Zeit eine Verringerung eintreten wird. — Eine heftige Debatte: entstand bei Beratung der Einrichtung eines Jugendheims. Die Bedenken, welche hiergegen angeführt wurden, führten dazu, daß diese Sache einstweilen zurückgestellt wurde. Der Herr Bürgermeister betonte, daß es sich nicht um Einrichtung eines neuen Vereins handle, sondern lediglich darum, unsere Jungen, die keinem Jugendverein angehören, der Straße zu entziehen.

Cam v., 2. Febr. Bahnwärter a. D. Peter Knopp erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Oberlahnstein, 2. Febr. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten hatte über eine äußerst reichhaltige Tagesordnung zu beraten. Dem Bericht des Herrn Bürgermeisters Schöge über den Stand der städt. Angelegenheiten pro 1913 entnehmen wir folgendes. Die Ergebnisse des Wabes hat bedeutend nachgelassen. — Der wichtigste Selbst-tätigkeitsdienstleistungen gesammelte Fonds zum Aufbau eines Krankenhäuses beträgt 36 087 Mark, wozu noch etwa 5000 Mark Stützungs-gelder kommen. Es steht also zu erwarten, daß der Betrag im laufenden Jahr auf 50 000 Mark anwächst, sobald vielleicht 1915 mit dem Neubau begonnen werden kann. — Leider hat die Zahl der Schüler am hiesigen Gymnasium etwas nachgelassen. Dies liegt in der allgemeinen Zeitlage, da dasselbe Verhältnis auf allen höheren Lehranstalten bemerkbar ist. Der Zustand beträgt pro Schüler etwa 250 M. Es ist damit zu rechnen, daß die großen Kosten, die der Stadt durch das Gymnasium erwachsen, ihren Höhepunkt erreicht haben, so daß in absehbarer Zeit eine Verringerung eintreten wird. — Eine heftige Debatte: entstand bei Beratung der Einrichtung eines Jugendheims. Die Bedenken, welche hiergegen angeführt wurden, führten dazu, daß diese Sache einstweilen zurückgestellt wurde. Der Herr Bürgermeister betonte, daß es sich nicht um Einrichtung eines neuen Vereins handle, sondern lediglich darum, unsere Jungen, die keinem Jugendverein angehören, der Straße zu entziehen.

## Theater, Kunst, Wissenschaft

### Kunstausstellungen

\* In Wangers Kunstsalon ist zurzeit eine vorzügliche Sammlung von Werken hiesiger Künstler ausgestellt, der man die geschmackvolle Titulatur einer Elite-Ausstellung ablesen kann. Leider scheint es sich auch hier einzubürgern, daß Kunstausstellungen gleich mit einem fertigen Urteil dem Publikum vorgesetzt werden; das Urteilen sollte man den Besuchern überlassen, sonst wirkt es als Reflekt, die sich mit echter Kunst nicht vertragen.

Das Niveau der Ausstellung ist ein ungewöhnlich gutes, wenn auch manche der führenden Künstler nur mit geringeren Leistungen vertreten sind. Dafür ist anderes um so besser. Für sich sind die Werke der Sammlung das Erfolge Bildnis, die Landschaften von A. Hölzel, die Alpenlandschaft von Steppes, die Seilfänger von Amann, die Figuren von Hölzel und in gewissem Sinne das Bildnis von G. Parin. Eifers Anadenbildnis hat die große, sichere Linie des Monu-

ich mußte, wenn ich mich nach den Anforderungen des Tages todmüde auf mein hartes, schmales Lager ausstreckte, stets auf einen Ueberfall des lustigen Trios: Rosamunde, Gwendoline und Eulalie gefaßt sein. So oft sie irgend eine Neugierde zu verkünden, ein neues Kleid zu zeigen hatten oder auf einen Tanz zu geben beabsichtigten, wurden mein Rat, meine Bewunderung oder aber meine Dienste als Kammerjungfer beansprucht. Es machte mir auch Spaß, die Mädchen in ihrem Staat zu betrachten, besonders Eulalie sah wahrhaft zauberhaft aus in ihrem — natürlich unbezählten — rosa Atlaskleid.

So war ich denn durchaus nicht erstaunt, als Gwendoline eines Abends, nachdem ich mich soeben in mein Zimmer zurückgezogen hatte, zu mir hereingeklimmt kam und ganz aufgeregt rief: „Nun hat Eulalie endlich eine tollefalle Eroberung gemacht!“

„Endlich? Geheißt das denn nicht alle Tage?“

„Nein, nein, diesmal ist's nicht wie sonst ein Sergeant, Schreiber oder Schaffner ohne Geld, sondern ein feiner Herr mit eigenem Bauch und prachtvollen Pferden! Er ist aus einer vornehmen Familie, die mit dem Schach von Persien verwandt ist, und heißt Nazar Ibrahim. Er handelt mit Edelsteinen, ist aber auch Chemiker und hat in Edinburgh seinen Doktor gemacht.“

„Das klingt allerdings vielversprechend.“

„O ja; ich sah es schon deutlich bei der Strandmusik, daß er ein Auge auf sie geworfen hatte und ihr immer wieder in den Weg lief. Eulalie ist aber auch das hübscheste Mädchen von ganz Bepery.“

„Von ganz Madras“, verbesserte ich aus voller Ueberzeugung. „Da mögen Sie wohl recht haben. Mr. Ibrahim ließ sich ihr auf dem Ball vorstellen und ist allem Anschein nach bis über die Ohren in sie verliebt. Fortgesetzt schickt er ihr Blumen, Bonbons und Parfüm mit den reizendsten Briefchen. Eulalie ist aber ein wunderliches Ding und gar nicht stolz auf ihre Triumphe; im Gegenteil behauptet sie, sie mache sich nichts aus dem Herrn.“

Sie wird Ihnen wohl selbst davon erzählen, jedenfalls aber erfahren Sie es von Jochana, denn diese abgekaupte Ränge weiß natürlich schon wieder alles. Er betreibt seine Courmacherei freilich auch sehr auffallend und hat bereits davon gesprochen, hier seine Wahlzeiten nehmen zu wollen. Eulalie hält sich aber immer noch zurück; ihr ist der schwarzlockige Sergeant weit lieber ... eine solche Wärrin!“

„Wie sieht denn dieser Mr. Ibrahim aus?“ fragte ich ziemlich gleichgültig.

„Dunkel, aber sehr hübsch, etwas klein, mit silber Nase und kohlenschwarzen, durchdringenden Augen. Er hat Geschäfte in Madras und reist häufig nach Bombay und Delhi, ja sogar nach Europa. Nun hat er Eulalie aneboren, sie in seinem Wagen (Kaiserin

## Die Kagenpfote

Roman von W. M. Groter.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Alwin Fischer.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Warum denn nicht?“ fragte sie ganz erstaunt. „Manche meiner Kostgänger lassen mich monatelang warten, bis sie bezahlen, andere bezahlen überhaupt niemals, machen sich aber nicht das mindeste daraus und ich auch nicht ... Sie bleiben hier.“

„Aber, das kann ich nicht. Es ist sehr gut von Ihnen, daß Sie mich halten wollen, aber es geht nicht. Man sagte mir, daß es hier ein Obdachhaus für arme Europäer gebe, dorthin will ich gehen. Ich muß dann eben meinen Stolz beugen und meine Tante bitten, mir das Ueberfahrtsgehalt zu leihen. Sobald sie es schickt, kehre ich nach England zurück, wo sich einem gebildeten Mädchen eine Menge Ausichten bieten.“

„Reicht wird es Ihnen aber doch wohl nicht werden, Ihren Stolz zu beugen?“ fragte sie sanft und mit brennenden Augen.

„Nein, schwer, sehr schwer wird es mir ...“

„Nun denn, Sie suchen eine Stellung, und ich sage Ihnen, Sie ist gefunden. Ich kann Ihnen eine anbieten, dann brauchen Sie Ihren Stolz nicht zu beugen. Hören Sie mich ruhig an. Sie wissen, daß ich in vierzehn Tagen geht. Wer soll sie ersetzen? Ich bin untern Hauswesen und den schrecklichen Dienstboten nicht gewachsen und muß mich somit noch einer Haushälterin umsehen. Warum wollen Sie den Posten nicht annehmen? Wir beide verstehen uns und haben uns gern. Sie machen die Einkäufe und führen die Bücher. Ich gebe Ihnen ein eigenes kleines Zimmer und gewanzig Rupien im Monat samt freier Wäsche. Das bringen Sie mir reichlich wieder ein.“

„O, Frau Rosario, wie freundlich von Ihnen!“ stammelte ich gerührt, obwohl dies nicht gerade eine Stellung war, wie ich sie suchte. Allein auch diesmal ließ es wieder sich beiseiden.

Liebevoll hielt sie meine Hand in der ihrigen und drückte sie zärtlich.

„Sobald sich Ihnen eine bessere Stellung bietet, können Sie sie ja sofort annehmen. Ich will Ihnen ganz gewiß nicht im Wege stehen, und daß Sie über kurz oder lang etwas finden werden, steht außer Frage. Bis dahin aber ist Ihre Heimat hier.“

Dabei legte sie die Arme um meinen Hals und küßte mich auf beide Wangen.

„Wie gut sind Sie, Frau Rosario! Wie soll ich Ihnen danken?“



mentalitäts und außerdem im Kopfe des Dargestellten eine feine Charakteristik. Freilich fehlt der Zug vorzogener Sinnlichkeit auch auf diesem Abbildungsgebiet nicht, der so manches Werk Gellerts entsetzt, wenn er härter auftritt. Hier tritt er wegen der Jugendlichkeit des Dargestellten zurück, immerhin erscheint er im Wesentlichen ein Gefühl des Mitleids mit dem armen, auf diese Weise dem Künstler oder der Natur belästigten Jungen. Der treffliche H. Schlegel ist schon oft hier gewürdigt worden. Es sei daher nur wiederholt, daß seine Landschaften durch Beobachtung und Wiedergabe der Luftstimmung und geschmackvolle Harmonie der Farbe sich hoch über den Durchschnitt der Münchener Kunst erheben. Einen ähnlichen Eindruck, wenn auch mit ganz anderer Technik, erzielt Steppes. Statt der breiten Tonigkeit Schlegels liegt er sorgfältige Ausarbeitung und Glanz der Lokalfarbe. Er verliert aber darüber die Gesamteindruckung nicht und hat, wo ihm der Bortwurf liegt, eine große Eindringlichkeit in der Schilderung interessanter Naturstimmungen. A. Haare war stets ein trefflicher Schilder der großen und kleinen Wälderwelt und dabei ein Meister seiner, gedämpften Töne. Seine Bilder haben eine unaussprechliche Harmonie, verlieren sich aber leider unter den lärmenden Farben unserer Ausstellungen; uns eindringlicher seien ruhige Betrachtungen auf diese wahrhaft vornehme Kunst hingewiesen; sie wird viele moderne Schreier überdauern.

G. Larin's Dame in Rot ist technisch ein Meisterwerk, inhaltlich eine vorzügliche Darstellung heutiger Verhältnisse, daß man erschrickt. Dieses Bildnis hat, obwohl jeder andere Hinweis fehlt, vollen Saloncharakter; etwas Ungeheueres, Schöneres ist kaum zu denken. Die Stilleben von Hef sind schon früher ausgiebig hier besprochen worden. Auch die jetzigen Darstellungen erreichen durch edle, glänzende Farbe. Nur wird sie und da ein allzu harter Anschlag an Gessenes bemerkbar. Ein farbes Bild ist ferner V. Geißler's Rosenburg, dessen kahne Farbwerke leider durch schlechtes Hängen nicht ganz zu genießen sind. Die kleinen Bilder von Felix Hof gewöhnen durch intime Beobachtung des Lichtes einen besonderen Genuß. Von den bekannten Münchener Landschaften sind A. Vietz, G. Viehbo und Fr. Hoch mit guten, charakteristischen Leistungen vertreten, denen sich B. Wark, B. Lenterich und Fr. Baderlein würdig anschließen. Erfolgreich ist es, daß auch die Interieurmalerei gut vertreten ist. Th. Effer, B. B. Ehrhardt und E. Wolff seien hier rühmend hervorgehoben. Von der Münchener Session ist C. Schwaibach zu besprechen, von dem hier nur ein Bild zu sehen ist. Die Kritik hat schon öfter auf ihn als einen der eigenartigsten jungen Münchener hingewiesen. Ich kann mich dem nicht anschließen, sehr vielmehr in ihm nur einen Nachahmer Sodas, ja werde sogar an Extravaganzen von Cornelius erinnert, ohne den Genuß dieser Großen zu vermissen. Möge die vorzügliche Ausstellung den rechten Reiz finden, den sie verdient.

#### Kunstnotizen

\*Königl. Theater. Der Tenorbuffo Max Haas vom Stadttheater in Breslau, welcher hier im Januar als Eisenstein in der „Fledermaus“ gastierte, ist von der Intendantur ab Herbst dieses Jahres auf eine Reihe von Jahren verpflichtet worden. — In der morgen stattfindenden Aufführung der Offenbach'schen Oper „Doffmanns Erzählungen“ mit Frau Hans-Joesel und den Herren Edard, Vichtenstein, Melchior, Rodius, von Schand, Schaubert in den Hauptpartien wird Frau Balzer-Vichtenstein zum ersten Male in „Alfons“, Fräulein Engländer in „Stimme der Mutter“ und Herr Pfeiffer den „Herrmann“ singen (W. B.). — Nach der am Freitag in Szene gehenden Neuenführung von „Hedda“, „Gogge und sein Ring“ wird ein Lustspielabend vorbereitet. Nur Aufführung gelangen: Carlo Goldoni, „Der Wiener zweier Herren“ und als Novität „Der verwandelte Komödiant“, von Stefan Zweig.

\*Der Singchor des Rgl. Theaters veranstaltet auch in diesem Jahre eine große Festlichkeit in den oberen Räumen der Hofkapelle, verbunden mit Vorträgen und Vorträgen, Ball und Tombola, zu der Solobereitschaft der Oper und des Schauspielers ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben.

### Kirchliches

Fulda, 2. Febr. Am Freitagabend ist im hiesigen Mutterhaus der Warmherzigen Schwestern der em. Stadtpfarrer Franz Miel entschlafen, nachdem er noch am Morgen, wenn auch

## Aus Wiesbaden

#### Herr Stadtpfarrer Gruber

wurde von unserem Hochw. Herrn Bischof Augustinus zum Dekan des Landkapitels Wiesbaden ernannt. Wir freuen uns dieser Ernennung und gratulieren dem Herrn Stadtpfarrer aufs herzlichste.

#### Kaufmannsgerichtswahlen

Die Wahl der Richter für das Kaufmannsgericht findet seitens der selbständigen Kaufleute am Donnerstag, 5. Februar von 10—1 Uhr im Zimmer 36 des Rathauses statt. Zum ersten Male kommen für die Geschäftsinhaber 2 Beisitzer in Frage, nicht etwa, weil Uneinigkeit unter der Wiesbadener Kaufmannschaft herrscht, sondern weil man verfuhr, auch hier, wo es sich doch um ein absolut neutrales Gebiet handelt, das politische Moment auszunutzen, indem von sozialdemokratischer Seite eine besondere Liste aufgestellt wurde. Die Beisitzerliste Nr. 1, welche mit dem Namen Heinrich Glücklich beginnt und mit Franz H. Liegen endet, ist mit Berücksichtigung der gesamten Kaufmannschaft Wiesbadens aufgestellt ohne Rücksicht auf die politische oder konfessionelle Stellung der einzelnen Kandidaten. Es ergibt daher an alle Wahlberechtigten die dringende Bitte, ihr Wahlrecht pünktlich

zu fahren, und das will sie, glaube ich, auch annehmen, aber nur um die Mädchen in Beyer neidisch zu machen; heiraten wird sie ihn, wie ich fürchte, nicht.

In diesem Augenblick kam Eulalie strahlend von Schönheit in ihrem hübschen Kleid und ihrem weichen, mit großen Rosenfäulen geschmückten Hut herein.

„Hier bist du also!“ rief sie ihrer Freundin zu. „Gewiß hat Ewendoline über mich gesprochen!“ wandte sie sich zu mir. „Sie will nämlich durchaus, daß ich eine reiche Heirat machen soll, aber ich will nicht, ich will nicht!“ rief sie fröhlich, in die kleinen Hände klatschend. „Nein, ich will nicht, ich will nicht!“

„Warum denn aber nicht? Du bist bettelarm und wirst auch nicht immer hübsch bleiben. Mit fünfundsiebenzig hast du ein dreifaches Kinn!“ leuchtete Ewendoline's düstere Voraussetzung. „Jedenfalls gehöre ich jetzt noch nicht zu den Diden!“ entgegnete sie empört.

„Du kannst dann deine Schulden bezahlen“, drang die Freundin in sie.

„Und die beizahlen dazu, wenn du artig bist. Aber ich gehöre nicht zu den Leuten, die ums Geld heiraten.“

„Was hast du einseitiges Ding denn an dieser glänzenden Partie auszusagen?“

„Er ist mir zu alt, zu klug und zu faul. Seine Augen erschrecken mich, und wenn er mir die Hand drückt, überläuft mich eine Gänsehaut. Ich weiß ja wohl, daß er jetzt sterblich in mich verliebt ist, aber ich habe neulich einen wilden Blick aufgefunden, den er seinem Diener zuwarf. . . . Ja, schrecklich! Er ist sicherlich älter als Dreißig, und wer weiß, ob er in Persien nicht schon ein halbes Duzend Weiber hat.“

Einen wohlgefälligen Blick in den Spiegel werfend, fuhr sie fort: „Nein, ich will ihn nicht. Ich bin hübsch, warum sollte ich mein hübsches Gesicht verkaufen? Da nehme ich noch eher einen armen Mann, den ich liebe. Der junge Melville ist mir am

auszuweichen und hierzu Beisitzerliste Nr. 1 zu verwenden. Anmerkungen an derselben dürfen nicht vorgenommen werden, weil der Wahlzettel alsdann ungültig wird.

#### Bunter Faschingsabend im Kurhaus

Bunt ging es zwar zu, aber von lustiger, heiterer Faschingsstimmung eigentlich keine Spur, trotz des guten Besuchs. Summe und Karnevalsstimmung waren nur wie ein gutes Operettenlibretto, „alle Namen“ genug, aber das befreiende „Dufschindelmusik“-Rachen, der antelnde Witz, das Klaffen der Schellenkappe Golt Jofus fehlte total. Manch gelungener Vortrag von Joseph Gareis, Alois Großmann, George Rottenburg und Fritz Schlotthauer, einige gute alte Verse a la Klapphorn, „Der Hummiboom“, „Der Sänger mit dem Floß“, „Hamlet mit dem Schiffschiff“, „Und Meyer sieht mich freundlich an“ u. a., mehrere hübsche Fragmente aus der Kolloiden Pöffe „Wie einst im Mai“, — das war alles. Die übrigen Vorträge bewegten sich im Gebiete der üblichen Komplet-Sentimentalitäten und Anekdoten, wurden recht brav vorgetragen, verfielen aber meist die gewollte komische Wirkung? Und die Tänze? „Wild-West-Gonob-Dance“, „American Boe-Dance“, „Tango“, „Magtime“, „wer die geschmackvoll, graziös und ästhetisch schön findet, dem ist nicht zu helfen. Einige verjagte Mädchen waren sogar hochgeleitet, um von den Erzeugnissen argentinischer Kaschemmentanz und unwählbarer Bräutigamschaft und Abenteuerei möglichst viel zu profitieren. Chacun a son gout! Man unterhielt sich ansehnend aber recht gut, tat den Rache'schen Magenstärkungen alle Ehre an und klatschte den drei Duden bezogen gehaltenen Programmnummern bis 11 Uhr tapfer Beifall, summierte auch wohl das teilsentendende Klaffende Köhler Lied „Am Schmitz sei Frau es dorchgebrannt“ mit und ging dann hochbedrückt nach Hause, in den griechisch-ägyptischen Altag.

#### Abendunterhaltung

Der katholische Gesellenverein veranstaltete am Sonntagabend, wie alljährlich um diese Zeit, seine Ehrenmitglieder und Mitglieder zu einer Abendunterhaltung, verbunden mit Tombola und Ball. Ist man es schon von jeher so gewohnt, daß bei den Veranstaltungen des Gesellenvereins von seiner Gesangsabteilung nur gediegene, wohlklingende Männerchöre und gemischte Chöre zum Vortrag kommen, so hatten diesmal die Besucher den besonderen Genuß, zwei Männerchöre, nämlich „Wanderlehren“ („Junge, wanderst du durchs Land“) und „Wandern“ („Es geht doch nichts über Wandern“) zu hören, die von dem Dirigenten der Gesangsabteilung, Herrn Lehrer G. Schönborg, selber komponiert waren und sich durch Originalität und glänzenden Tonfall auszeichneten. Nur rüftig voran auf dieser Bahn! riefen wir dem tüchtigen Dirigenten sowohl, als auch seiner wackeren Sängerschaft zu. Das Medurmen der Turnabteilung, unter Leitung des Seniors S. Schmitt, zeigte ganz hervorragende Leistungen. Nicht minder zeigten sich die jungen Schauspieler aus, die bei dem wackenden Publikum: „In der Helantalt“ die Zuschauer aufs angenehmste unterhielten. Die Tombola mit ihren vielen Lieberstärkungen ergab ein erfreuliches Schüsschen, das zu einem sehr guten Zweck, nämlich zur Verbesserung der Schlafstühle im Gesellen-Dolpiz, Verwendung finden soll. Der anschließende Ball hielt die tanzlustige Schaar noch einige Stunden beisammen. Wie schon bei einigen Musikabenden im Verlauf des Monats, so zeigte sich auch hier die Lindner'sche Kapelle auf der Höhe.

#### Aus dem Kurhause

Am Donnerstag, den 5. Februar muß das Abendkonzert im Kurhause ausfallen. Der Eingang für Besucher der Lesesitzmer ist an diesem Tage von 6 Uhr abends an durch das städtische Gartenort (Garteneingang in den Kurhause) zu nehmen. — Der 2. Maskenball, welcher am kommenden Samstag im Kurhause stattfindet, läßt seit Jahren auf das höchste wie auswärtige Publikum eine besondere Anziehungskraft aus. Karten können täglich gefast werden. Abonnement- und Kurkarten-Inhaber erhalten gegen Vorweisung der Abonnementkarte Vorzugsarten zu ermäßigtem Preise.

#### Arbeitslosenversicherung

Der „Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Wiesbaden“, veranstaltet am Mittwoch, den 4. Februar, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Warburg“, Schwalbacher Straße 51, eine öffentliche Versammlung, in der Herr Granzin (Stuttgart) über „Arbeitslosenversicherung“ spricht. Nach dem Vortrag erfolgt freie Aussprache.

#### Volkslesehalle Hellmündstraße 45

Im Monat Januar ist die Volkslesehalle von 4389 Lesern und 616 Leserinnen besucht worden. Wir weisen darauf hin, daß der Besuch der Lesehalle vollständig frei ist.

#### Kaufmännische Lebensversicherungsanstalt

Im Januar hatte die mit der Kassischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1½ Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2½ Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

#### Generalversammlungen

Die Freireut-Verwaltung hielt am 30. Januar ihre erste Generalversammlung ab. Der Haushaltsplan 1914/15 wurde beraten und genehmigt, ebenso die Erhebung eines Beitrags zur Gründung eines Reservefonds. Ueber die Prädikate wurde berichtet, daß dort große Fortschritte zu verzeichnen seien. Es soll am Schluß der Schule ein Preisstreifen für die Befähigung abgehalten werden. Der Landesverbandstag findet dieses Jahr in Wiesbaden statt; es wurde beschlossen, dort folgende Anträge zu stellen: 1. Regelung der Unterhaltungen an wandernde Freireutgeheften. 2. Der Schluß der Freireutgeheften an den höchsten Feiertagen soll in allen Städten einheitlich geregelt werden.

kleinen Finger lieber als dieser reiche, vornehme Doktor mit all seinen Edelsteinen.“

„Wie töricht!“ beharrte die Freundin. „Melville hat nur dreißig Mark im Monat, womit er kaum für sich allein reicht, wie viel weniger mit dir und deinen Schulden. Wovon wollt ihr denn leben?“

„O, von der Liebe“, lautete die rasche Antwort. „Ich liebe Melville.“

„Wirst du ihn wirklich heiraten?“

„Jetzt noch nicht. Vorläufig will ich mich meines Lebens freuen, ich bin ja erst Siebzehn!“ Tatsächlich sah sie jedoch wie Zwanzig aus. „Alle wollen mich heiraten, seitdem sie mich in dem Altschleie gesehen haben, ha, ha, ha! Der alte Friedrich, Bis Man, Eulalie Grove, ach, und noch viele andere. Und keiner von ihnen bekommt eine Antwort. Derje, welcher Spaß!“

„Ra hören Sie mal, Eulalie“, wandte ich ein, „ich wollte, Sie hätten das Feld Ihrer herzbrecherischen Tätigkeit nicht gerade hierher verlegt. Nun werden wir Krieg ins Haus bekommen und unsere Herren verlieren.“

„O nein, ich verschaffe euch noch mehr dazu. Ethelred Jones und Reginald Warren kommen, sobald es Platz gibt. Uebrigens beharrte es nur eines leisen Winkes von mir, so käme auch Abraham.“

„Dann bitte ich dringend, daß Sie diesen Wink unterlassen. Dies hier ist nicht der Ort für einen verwöhnten großen Herrn.“

„Nein, er würde jedenfalls sofort bemerken, daß das Fleisch zweier Gemüther ist. Vielleicht würde er mich auch entführen und an irgend einen reichen Araber verkaufen. . . . Ach, du liebe Zeit, nun habe ich ganz vergessen, daß Frau Joseph und ihre Töchter auf der Veranda sitzen! Sie sind nämlich gekommen, um uns an einem kleinen Tanzfeste einzuladen und sich dazu von uns Stühle, Lampen und . . . Ihre Person zu entnehmen.“

„Aha, ich verstehe, aber ich lasse mich nicht entführen.“

Regelung der Sonntagsruhe bezw. des Gehirnausganges im Freireutgewerbe. Im weiteren Verlaufe der Versammlung kam es noch zu einer Protestkundgebung gegen das „Wiesbadener Tagblatt“, wegen einer Nachricht betr. Geschäftsfluß zu Schmachern. Der Obermeister schloß nach Belprechung verschiedener interner Punkte die Versammlung.

—

Der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben hielt im „Wiesbadener Hof“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Karl Walter II. gedachte bei der Eröffnung mit ehrenvollen Worten des verstorbenen langjährigen Kassendirektors Dr. Arnold Köster. Daraus erhielt der Geschäftsführer, Kaufmann Ludwig Fiel, das Wort zur Verankerung über das abgelaufene 45. Vereinsjahr, aus der wir folgendes entnehmen: Der Verein wurde den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend in stärkerer Weise als bisher in Anspruch genommen. 1500 Personen mit einer Gesamtschuldsumme von 67 084 M. wurden der Geschäftsführung zur Bearbeitung überwiesen. Von diesem Betrag hat ein erheblicher Teil Eingang gefunden. Besonders zweckmäßig hat sich wiederum das Kassenbottenvorfahren erwiesen, bei dem die Schuldner durch den Kassenbottens des Vereins in der Wohnung aufgesucht werden, um die Schuldbeiträge oft durch keine Teilzahlungen hinauszuholen. Auch die Auskunftei des Vereins wurde im vergangenen Jahr in heftigem Maße in Anspruch genommen. Die Verluste der Wiesbadener Geschäftswelt könnten bedeutend verringert werden, wenn die Geschäfte sich zur Regel machen würden, sich über die Kreditgeber vorher zu informieren. 57 neue Mitglieder traten dem Verein bei, dessen Mitgliedschaft für jedes Geschäft von großem Wert ist, und da andererseits der Jahresbeitrag nur 10 M. beträgt, ist es jedem Geschäftsinhaber möglich, Mitglied zu werden; die Anmeldungen werden am besten Wobergasse 16 auf der Geschäftsführung bewirkt. Die allgemeinen Wiesbadener Verhältnisse sind für die Geschäftswelt noch wie vor keine günstigen; die Einwohnerverminderung hat angehalten, die Zahl der geleisteten Offenbarungsbeide hat zugenommen und beträgt für das vergangene Jahr beinahe 100 mehr als für 1911. Der Geschäftsführer unterbreitete der Versammlung dann eine Reihe Vorschläge, um das Vorangehen nachhaltiger zu belämpfen. Es besteht die Absicht, für die verschiedenen Geschäftszweige sogenannte Normziele zu vereinbaren und nach Ablauf dieses Jahres den Betrag für den Kunden erhöhen zu lassen; beim Abgang tritt vom Ablauf des Jahres an eine Bindungsrechnung ein, die durch eine allgemein gültige Bestimmung der einzelnen Geschäftszweige vorher festgelegt war, und die es der Geschäftswelt ermöglicht, wenigstens einen Teil der hohen Zinsen zurückzubehalten, die sie infolge der Anspannung auf dem Geldmarkt heute fast durchweg zu zahlen hat. Dieser Vorschlag des Geschäftsführers fand eine eingehende Besprechung, an der sich die Herren Hamburger, Belferich, Herrmann, Exner, Kollisch, Schwend und Walter beteiligten. Die sachgemäß ausgearbeiteten Vorschläge, Oster Michaelis und Karl Walter II., wurden wieder und anstelle des verstorbenen Dr. Köster Karl Duenning, Titular der Firma A. Beher & Co., neu in den Ausschuss gewählt. Nach einer Reihe wertvoller Anregungen schloß der Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr. In der daran anschließenden Aussprache wurde Kaufmann Mar Belferich, Inhaber der Firma B. A. Stoll Nachfolger, anstelle des zurückgetretenen Karl Walter II. zum Vorsitzenden gewählt und dem früheren Vorsitzenden der Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

#### Gewerksregister

In das Handelsregister Amt. B. Nr. 84 wurde bei der Firma Friedrich Zander, Kassen-Kontrollant G. m. b. H. zu Wiesbaden eingetragen: H. A. Müller zu Wiesbaden und H. Bed zu Kassel sind aus dem Vorstand ausgeschieden und an ihrer Stelle Dr. Hermann Müller zu Wiesbaden a. M. und Ludwig Ambrosius zu Gießenburg zu Geschäftsführern bestellt.

#### Hotelverpachtungen

Das Hotel und Restaurant „Europäischer Hof“ in der Langgasse wurde an die Herren John Speckner hier und Jean Döfcher in Frankfurt a. M. mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab verpachtet. — Das „Park-Hotel“ mit Café und Restaurant in der Wilhelmstraße ist an Caletier Rudolf Eggert hier verpachtet worden. Der Betrieb dürfte in einigen Wochen aufgenommen werden. — Das „Café Bristol“ mit Bar in der Bärenstraße ging dieser Tage durch Kauf in den Besitz von Herrn Adam Schaidt in Frankfurt a. M. über.

#### Schöffengericht

Der 34 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Körner von Wiesbaden trug sich mit Betrugsgeheimen und kassierte sich deshalb von einem Wiesbadener Kreditgeber eine Wohnungseinrichtung im Werte von 423 M. auf Abschlagszahlung. Nachdem er 85 M. abbezahlt hatte, zerstückte sich sein Betrugsplan, und er verkaufte sämtliche Möbel an einen Unbekannten zum Preise von 55 M. Das Schöffengericht nahm den Mann wegen Unterschlagung in einen Monat Gefängnis. — Der Fuhrmann Johann Haas von Schlagenbad, welcher am 5. Oktober zu Wiesbaden einen Gefangenen, nämlich seinen Schwager, aus der Gewalt eines Weibes befreite, wurde wegen Gefangenbefreiung und Widerstands zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Tagelöhner Josef Endlich von Riedelsheim entwendete einem Wiesbadener Baumschuldenbesitzer 55 Meter Drahtgeflecht im Werte von 25 M. Das Schöffengericht schloß ihn dafür 5 Tage ins Gefängnis.

#### Schneeketten

Nach unseren an ausländiger Stelle eingezogenen Erkundigungen ist die Schaufmannschaft neuerdings unterwiesen, gegen die Benutzung von Schneeketten an den Hinterrädern der Automobile bis auf weiteres nicht einzuschreiten, da erfahrungsgemäß bei Winterglätte und Schnee diese Vorrichtung eine notwendige Sicherheitsmaßregel, besonders bei bergigem Gelände,

„Ach, mein Liebes, goldenes, einziges Herchen! Sie müssen unbedingt hingehen und mir zum Tanz aufspielen. Ich tanze ja wie ein Mondstrahl auf dem Wasser“, so wenigstens wurde mir von Mr. Abraham gesagt. Kommen Sie jetzt, man hat mich ja hergeschickt, daß ich Sie holen soll.“ Dabei legte sie die Arme um meinen Hals und zog mich mit sich fort.

Frau Josephs war die vornehmste unter Frau Rosarios vielen Bekannten. Ihr Mann hatte einmal eine Stelle bei der Regierung innegehabt, und dieser Würde mußte jedermann fleißig eingedenk bleiben. Ihre Mädchen waren von bemitleidenswerter Schönheit, aber sie bewohnte einen hübschen Bungalow in der Boonamallee Road.

„Nur ein kleiner Hopser“, sagte sie höflich zu mir, als sie uns zu ihrem Hause einlud. Und dann hat sie mich, ich möchte doch auch meine Noten mitbringen. „Sie spielen so wunderbar“, fügte sie herablassend hinzu.

„Natürlich wird sie kommen und ihre Noten mitbringen“, antwortete Frau Rosario. „Wiß Herrars will außer zur Kirche niemals ausgehen, das kann ich doch aber nicht dulden. Warum soll sie nicht auch fröhlich sein wie die anderen?“

„Aber Frau Josephs lag durchaus nichts an meiner Fröhlichkeit, ich sollte nur anderen zur Fröhlichkeit verhelfen, indem ich ihren Gästen zum Tanz aufspielte. Wozu sollte ich ihr die Kosten eines Klavierpielers ersparen? Da fiel zufällig mein Blick auf Eulalie, deren Augen in angstvollem Flehen auf mich gerichtet waren. Nun ja, es würde mir jedenfalls Spaß machen, sie tanzen zu sehen, und so gab ich denn meine Zusage.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Recht-Pflichten. Eine Pflicht knüpft sich an jedes Recht.  
\* Gesinnungsgewinn. Die alte Denart tauscht kein Ehrenmann auf einem höhern Posten.

# Osram-1½ Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!











# Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.

— Berlin, 31. Januar.

Das große Grubenunglück auf Zeche „Adenbach“ schlug seine Wellen sofort in das preußische Volkshaus an der Prinz-Albrechtstraße. Der Präsident machte dem Hause heute bei der Eröffnung der Verhandlungen Mitteilung einiger noch nicht in die Presse gelangter Einzelheiten und sprach dann namens des Hauses der betroffenen Gewerkschaft die Teilnahme des Hauses aus. Inzwischen war auch eine Interpellation des früheren Vorsitzenden des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter, des Abg. Brüst, eingegangen; am Dienstag wird man darüber verhandeln. — Heute war der Fortschritt an der Reihe. Arbeiterwohnungen, Fortschrittsgesellschaften, Holzgerne Eisenbahnstrecken, Förderung des Buchenholzes und ähnliche Materien boten Anlaß zu eifrigen Reden, bis gegen 7 Uhr der Fortschritt und damit alle in den Bereich des Fortschrittsgesellschafts fallenden Staatsstellen erledigt waren. — Am Montag ist keine Sitzung. Am Dienstag kommt die Interpellation Brüst über das „Adenbach“-Unglück an die Reihe.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung, 31. Januar 1914.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer. Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. und teilt dem Hause mit, daß, Setzungsantrag zufolge, in der Provinz Westfalen auf der Zeche Adenbach eine schwere Schlagwetterkatastrophe stattgefunden, und daß er der Gewerkschaft die Teilnahme des Hauses aussprechen werde. (Lebhafter Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Fortschritt.

(Erster Tag.)

Der Berichterstatter Abg. v. d. Groeben (konf.) berichtet über die Verhandlung in der Kommission.

Abg. Meyer-Lawewitz (konf.): Wir brauchen eine Überleitung über die wirtschaftlichen Verhältnisse und den Verdienst unserer Arbeiter. Grundsätzlich ist, daß die Fortschrittler aufgedeckt werden sollen. In den letzten Jahren ist auch viel für geschmackvolle Fortschrittsarbeiten geschehen. Es ist Pflicht des Fortschritts, für gute Arbeiterwohnungen zu sorgen.

Der Fortschritt, der größte Grundbesitzer, sollte mit gutem Beispiel vorangehen. Der Arbeiter, der eine gute Wohnung hat, hat auch eine zufriedene Frau, und wer eine zufriedene Frau hat, der geht nicht in den Fortschritt. Mit dem Moment ist er unser. (Beifall rechts.)

Abg. Lüders (fl.): Wir fordern insbesondere Schutz der Naturdenkmäler im Walde. Auch sollte der Fortschritt der Bildung von Waldgenossenschaften zum Zweck rationeller Forstwirtschaft jede Förderung unterstützen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Ehlers (sp.): Die Einnahmen aus den Forsten scheinen mir zu optimistisch angelegt, denn die Konjunktur ist schlecht. Wünschenswert wäre es, wenn seitens der Verwaltung einheitliche Bestimmungen über die Verkaufsbedingungen von Holz festgesetzt würden. Die unteren Forstbeamten sind aufzubessern. Die Forstinspektoren sollen einen Rufus bei den Handelskammern durchmachen. Sehr wichtig ist die Verbesserung der Wege in den Forsten. (Beifall links.)

Präsident Graf v. Schwerin-Löwisch teilt mit: Nach einer privaten Nachricht sind auf der Zeche Adenbach 22 Tote, 17 bis 19 Verletzte, 5 Vermisste. Die übrigen 50 bis 60 Arbeiter seien heute morgen gerettet.

Abg. Weiskopf (konf.): Wenn der Fortschritt die Grube höher schützt als im Vorjahre, so kann man ihm deshalb Unvorsichtigkeit in finanziellen Sachen nicht vorwerfen.

Abg. Marco (nl.): Es gehen noch immer viele Millionen für Holz ins Ausland. Man sollte namentlich dem Buchenholz bei uns eine größere Aufmerksamkeit schenken.

Abg. Rhiel (ctr.): Den berechtigten Rufen nach Holz in diesen sollte man nicht so viele Schwierigkeiten machen.

Abg. Brandhuber (ctr.): Die Forsteinrichtungen für Gemeinde-, Stiftungs- und Genossenschaftswaldungen müssen einheitlich gesetzlich geregelt werden.

Abg. Rosenow (sp.): Weist den Vorwurf zurück, der Abg. Ehlers hätte der Regierung Unvorsichtigkeit in finanziellen Dingen vorgeworfen, er habe vielmehr nur mit Rücksicht auf das Darniederliegen des Baumarktes seine Zweifel an der Richtigkeit des Beschlusses ausgesprochen.

Abg. Wendlandt (natf.): Der diesjährige Eisenbahnetat verschleibt das Verhältnis der Staatsfinanzen zu den Staatsausgaben auf 42 zu 58 gegenüber einem früheren Verhältnis von 60 zu 40. Das geschieht hauptsächlich durch Mindereinnahmen ausländischer Holz. Es ist zweifellos, daß durch eine weitere Ausdehnung des Holzumsatzes auch das inländische Holz Schaden leiden wird.

Oberlandforstmeister Freyer: Grundsätzlich wird im nächsten Jahre für Arbeiterwohnungen ein höherer Betrag in den Etat eingestellt werden können. Eine weitere Vermehrung der Buchenbestände ist nicht ohne weiteres zu erzielen, da auf vielen Wäldern mit Buchen keine Erträge zu erzielen sind. Beim Holzverkauf soll der Fiskusbedarf in erster Linie befriedigt werden.

Abg. Dr. Korn-Rudolfsdorf (konf.): Wünscht eine Vermehrung der staatlichen Alanganstalten, außerdem eine Ausdehnung der Kontrolle über die privaten Alanganstalten.

Abg. Hensel (konf.): Mit der Einschränkung der Waldweiden sollte vorsichtig vorgegangen werden.

Oberlandforstmeister v. Freyer sagt Verlässlichkeit zu. Die Staatsverwaltung wird auch fernerhin den Standpunkt vertreten, nicht selber Samen zu verkaufen, um nicht den inländischen Alanganstalten unbillige Konkurrenz zu machen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (ctr.): Wünscht bessere Anstellungsverhältnisse für die Oberförster.

Abg. Wallbaum (konf.): Bittet die Regierung um Auskunft, wie sie sich zu dem Verbands der Land- und Forstarbeiter stellt.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ueber die Stellung der Staatsforstverwaltung gegenüber dem

Verbands christlich-nationaler Arbeiter wiederhole ich meine vorjährigen Ausführungen, daß ich keinen Anlaß zu Lohnveränderungen sehe und eine Organisation dieser Arbeiter für überflüssig halte, soweit sie von sozialdemokratischer Seite ausgeht, sogar für schädlich. Einen Entlassungsgrund gibt die Zugehörigkeit zu einer Organisation an sich nicht, sondern nur die Beteiligung an einer Aktion zur Erregung von Unzufriedenheit. Den Forst- und Weinbauarbeitern steht so ein Beschwerderecht an die Ministerialkanzlei zu. Im übrigen wird kurzgefragt erwogen, ob nicht den Arbeitern in einzelnen Oberförstereien oder Forstbetrieben eine Vertretung gewährt wird, damit sie Wünsche über ihre allgemeine Lage den Vorgesetzten vorbringen können. Das Tempo des Baues von Arbeiterwohnungen soll nach Möglichkeit beschleunigt werden, und nötigenfalls werde ich eine Erhöhung des Fonds bei dem Finanzminister beantragen. Den Wünschen der Oberförster auf vermehrte Verleihung des Titels „Forstmeister“ will ich gern Rechnung tragen.

Abg. Heller (sp.): Wenn sich die Staatsarbeiter nicht organisieren dürfen, so treibt man sie eben der Sozialdemokratie zu.

Abg. Mayer-Lawewitz (konf.): Beschäftigt werden die Sozialdemokraten die von der Deutschen Bank erhobenen 20 Millionen nicht für das Wohl der Arbeiter? Wir treten immer für das Wohl der Arbeiter ein.

Abg. Adolf Hoffmann (sp.): Die 20 Millionen waren keine sozialdemokratischen Gelder, sondern Gelder der Gewerkschaften, dafür bestimmt, daß die Arbeiter nicht ganz schuldlos Sanktionen ausgesetzt sind.

Abg. Meyer-Lawewitz (konf.): Ich bin nicht so geleitet, den Unterschied zwischen sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Geldern zu erkennen. Beschäftigt bauen Sie (zu den Sp.) für das Geld denn keine Arbeiterwohnungen?

Abg. Gies (sp.): Mit dem Bau von Arbeiterwohnungen sollte der Bund der Landwirte vorgehen, dann werden die Gewerkschaften folgen.

Abg. Dr. Wendlandt (nl.) begründet einen von den Nationalen und den Fortschrittlichen gestellten Antrag, daß die

Holzverkaufsanzeigen nicht einem einzelnen Fachblatt monopolisiert, sondern der Fachpresse gleichmäßig zur Verfügung gestellt werden; nötigenfalls möge die Regierung ein eigenes Zentralblatt der Forstverwaltung gründen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (ctr.): Die Anzeigen müssen in dem am meisten geeigneten Blatt erscheinen.

Abg. Rosenow (sp.): Es liegt auch im Interesse der Forstverwaltung, daß unserm Antrage Folge gegeben wird.

Oberlandforstmeister v. Freyer: Die Oberförster können schon jetzt die Votablätter benutzen. Die Verwaltung ist jedoch gern bereit, die Frage zu prüfen, ob sich bisher Wünsche ergeben haben. Die Herausgabe eines Zentralblattes würde mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Abg. Rosenow (sp.) empfiehlt nochmals den Antrag.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die ordentlichen Ausgaben werden bewilligt; ebenso die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Damit ist der Fortschritt erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr: Interpellation Brüst (ctr.) über das Unglück auf der Zeche Adenbach. Justizetat.

Schluß 3 Uhr 15 Min.

# Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

— Berlin, 31. Januar.

Die schon eine Stunde vorher das Abgeordnetenhaus, so gedachte auch der Reichstag heute der Toten von Zeche „Adenbach“, bevor die „Generaldebatte“ zum Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt wurde. Herr Hestermann, der bisherige nationalliberale Hospitant, spielte in der noch ziemlich ausgedehnten Debatte das Objekt mancher Scherze und vieler Scherzversuche. Neu war in der Sitzung nur, daß der Staatssekretär auf eine Anfrage des Abg. Prof. Dr. Fehlbender ein Gesetz über die Neuordnung des Waffenhandels ankündigte. Dann schlug endlich die große Stunde: die Medurelle war erschöpft, die neuntägige General-Reichsdebatte war beendet. — Am Dienstag kommen die Einzelberatungen.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

203. Sitzung, Sonnabend, den 31. Januar 1914. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Reunter Tag.)

Abg. Baffermann (nl.): Als erster Redner des Hauses gebe ich dem Gefühl herzlichster Teilnahme für die

Verunglückten auf der Zeche Adenbach Ausdruck. Wir wären dem Staatssekretär für nähere Mitteilungen dankbar.

Die Stellung des Reichsamtpräsidenten zum Depotschreiben billigen wir. Wir sind mit seiner Politik einverstanden. Es ist ihm gelungen, unsere finanzielle Lage zu stärken. Auch die Privatbanken haben ihre wirtschaftspolitischen Aufgaben erfüllt. Sie haben durch Unterstützung der Industrie Großes geleistet. Gegen raffinierten Verrat, gegen Bankbrüche, gibt es keine Sicherheit. Der Staat übernehme mit einer Kontrolle eine geradezu unerträgliche Verantwortung. Die Reichsbank läßt sich von durchsichtigen Grundfragen leiten. Die

mangelnde Bautätigkeit infolge der traurigen Lage des Hypothekenmarktes macht den Wunsch nach einer größeren Eiderung der Hypothekengläubiger rege. Die Frage des Konfessionsrechtes wollen wir nicht im Sinne der konservativen Vorschläge geregelt wissen. Es wäre Dabwund und ein schwerer politischer Fehler, in die Konfessionsfreiheit einzugreifen und die Arbeiterorganisationen mitzutrauen zu machen. Ein Verbot des Streikpostens ist nicht überflüssig. Schon jetzt haben die Behörden die Macht, die nötigen Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Die Reichsfähigkeit der Berufsvereine muß geregelt werden. Notwendig ist eine Ausgestaltung des wirtschaftlichen Ausmaßes. Wir billigen die Politik des Staatssekretärs und bringen ihm, der sich große Verdienste erworben hat, unser Vertrauen entgegen. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Auch namens der Regierung schreibe ich mich den Worten herzlichster Teilnahme an, die der Abg. Baffermann für die Verunglückten der Zeche Adenbach ausgesprochen hat. Es handelt sich um eine Schlagwetterexplosion. Ein erheblicher Grubenbrand hat nicht stattgefunden. Bisher sind 19 Tote bezeugen worden. Insgesamt dürften 25 Menschenleben zu Grunde gegangen sein.

Die Frage eines Ausbaus des wirtschaftlichen Ausmaßes hat mich dauernd beschäftigt. Wir können ihm aber eine weitestläufige andere Gestalt nicht geben, ohne seine Brauchbarkeit zu schädigen. Eine Art Zollparlament, das naturgemäß den Einfluss des Reichstages beschränken müßte, können wir nicht schaffen. Es liegt auf der Hand, daß derartige Körperschaften schließlich auch grundsätzliche und allgemeine politische Fragen erörtern und zum Gegenstand politischer Vorschläge an den Reichstag machen. Das kann aber nicht der Zweck einer solchen Organisation sein. Der wirtschaftliche Austausch soll lediglich die Regierung beraten, bei Bewertung der Faktoren, die bei Festlegung eines Zolltarifes und Schaffung von Handelsverträgen ausschlaggebend sind. Daher ist die augenblickliche Organisation des wirtschaftlichen Ausmaßes richtig. Die verschiedenen Interessen werden berücksichtigt. Ich will alles tun, um den wirtschaftlichen Austausch leistungsfähig zu erhalten.

Abg. Dr. Wendorf (sp.): Dr. Beder hat auf Meinungsverschiedenheiten in unserer Fraktion hingewiesen. Solche Meinungsverschiedenheiten bestehen überall. Unsere Stellung zur Wirtschaftspolitik ist aber in unserem Programm festgelegt. Herr Dr. Beder wird sich wohl nachhaken der Fraktion Hestermann anschließen. (Beifall.) Wenn man von der inneren Holo-

nisation als von einem Schlagwort der Demokratie spricht, so ist das eine echt hinterlistige Ueberhebung. (Der Präsident rügt den Ausdruck.) Die Landflucht ist bei dem öffentlichen Grundbesitz weit größer als bei den westlichen Bauernwirtschaften. Die Hauptursache der Landflucht ist die Rechtslosigkeit der Landarbeiter. Die jetzige Wirtschaftspolitik hat uns von ausländischen Arbeitern und ausländischer Fleischproduktion abhängig gemacht.

Abg. Graf Westarp (konf.): Gegen die Annahmehantiers ist ein entschiedenes Einreissen notwendig. Hinsichtlich der Handelsverträge wird die Regierung bei ihrer positiven Haltung nicht verharren dürfen. Wir begrüßen die Tätigkeit der wirtschaftspolitischen Gewerkschaften. Den Arbeitern wollen wir das Koalitionsrecht nicht nehmen, aber die Wünsche der Sozialisten genügen nicht, um die Wirtschaft zu beleben, die das Streikpostensystem geschaffen hat. Es schädigt die Arbeiter ein und verbannt sie ihrer persönlichen Freiheit. Wir werden nicht aufhören, gegen diesen Mißstand anzukämpfen.

Abg. Spiegel (sp.): Den trassierten Terrorismus über die Unternehmer aus. Die Polizeimaßregeln bei Streiks beweisen, daß gegen die gewerkschaftliche Tätigkeit tatsächlich ein Ausnahmestellung konstruiert ist. Für die Unterdrückung der Konfessionsverhältnisse bedanken sich auch die christlichen Arbeiter.

Abg. Dr. Fehlbender (ctr.) verlangt eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels und die Gründung einer Tiefbaukammer.

Unterhaussekretär Richter: Ein Gesetz über den Handel mit Waffen wird dem Reichstag nächstens vorgelegt werden. Die Gründung von Tiefbaukammern ist wohl als Aufgabe der Einzelstaaten anzusehen.

Abg. Dr. Böhm (nl.) für ein Parzellierungsge- setz sind wir stets eingetreten. Schon Friedrich der Große wünschte eine bauernfreundliche Politik. Die heutigen Konservativen wollen davon nichts wissen. Für sie gibt es altpreussische Traditionen nur, wenn sie Vorteile davon haben. Neue Habsbommisse sollten nicht mehr geändert werden, die bestehenden eingeschränkt werden. Von Begünstigungen des Deutschen Bauernbundes zu Guteschädlichen, von denen Herr Hestermann sprach, ist mir nichts bekannt. Die Herren an der Spitze des Deutschen Bauernbundes sind praktische Landwirte. Andererseits ist aber mancher Konservativ, wie z. B. Herr Hees, erst aus der Industrie in die Landwirtschaft gekommen. Die Konservativen — natürlich außerhalb des Hauses — (Beifall.) über den schärfsten Terrorismus

aus. Bei den Wahlen bedrohen sie jede politische Freiheit. Der Bund der Landwirte hat über mich planmäßig das falsche Gerücht verbreitet, daß ich von 20000 Mark bekommen hätte, um als Anwalt des Großkapitals die deutsche Wirtschaft zu ruinieren. (Beifall.) Mehr als 30 Mitglieder des Bundes der Landwirte wurden wegen Verleumdung von Führern des Bauernbundes bestraft werden. Wir kennen die Wälder im Jollari und wollen sie gern ausfüllen, aber eine extreme Schutzpolitik werden wir niemals vertreten.

Abg. Schmiedhardt (sp.): Den Kleinrentnern kann nur eine Tarifdifferenzierung zwischen Wehl und Getreide helfen, nicht aber die Wahlensystemreformer.

Abg. Peus (sp.): Die kapitalistischen Produktionsweisen machen dem selbständigen Väter viel größere Konkurrenz, als die Konsumbaderer. Eine Statistik darüber ist erwünscht.

Abg. Hestermann (D. L. B.): In meinem Wahlkreis und dem Dr. Böhm sind Guteschädlichen an mich herangerufen mit der Bitte, dafür einzutreten, daß ihnen in Preußen das Handwerk nicht gelegt werde. Dr. Böhm stellt sich auch in Gegensatz zur nationalliberalen Partei, wenn er auf die Rechte losläßt und die Linke ungeschoren läßt. In der nationalliberalen Fraktion sitzen doch auch Mitglieder des Bundes der Landwirte. Zum Bauernbunde gehört aber auch der Renommier-Reisefreiwirtschaft Herr Böcher. Wie kann da Herr Dr. Böhm sich nur gegen rechts wenden. Aber auch freisinnige Herren sitzen im Bauernbunde. Mit ihnen kann man doch nicht zusammenarbeiten, nachdem sich Dr. Wendorf heute wieder für Abbau der Schutzzölle erklärt hat. Dem Standpunkt des Centrums stimme ich durchaus zu. (Beifall und Zurufe: Sie wollen wohl ins Centrum?) Bei den Wahlen wurde immer viel Schwindel getrieben. (Beifall und Zurufe: Von Ihnen!) Das Centrum wurde als große Gefahr hingestellt. Man kann aber mit ihm eine ganz vernünftige Politik machen. In der nationalliberalen Fraktion sitzen viele Herren, die meinen Standpunkt teilen. (Beifall.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Dienstag 2 Uhr pünktlich: Kurze Anfragen, Weiterberatung.

Schluß 5 Uhr.

## Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich et Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Bedungen, weisen man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltreuf erworben haben sind:

## Institut St. Joseph

Höhere Mädchenschule und Pensionat der Ursulinen in Weisenheim a. Rhein

Verlässliche, gesunde Lage / Geringer Unterricht / Hauswirtschaftskursus Beginn des Sommersemesters: 21. April — Nähere Auskunft erteilt Die Oberin.

Bezahlte höhere Mädchenschule und Pensionat der Ursulinen Institut „St. Anna“ Königstein im Taunus.

Gediegene und allseitige Ausbildung in den wissenschaftlichen Fächern. Mit dem Pensionat ist ein Hauswirtschaftskursus verbunden. Nähere Auskunft erteilt Die Oberin.

Möbel! Möbel!

Neue und gebrauchte Möbel aller Art. Kompl. Brautausstattungen zu bekannt billigen Preisen.

Möbelhandlung Julius Jäger

51 Hauptstraße Winkel am Rhein Sandstraße 51

## Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver) Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

## Mit Riesenschritten



Eingang verschafft in den weitesten Kreisen! Warum? Weil „Kavalier“ das Leder durchaus nicht angreift, nicht abfärbt, wasserdichten Hochglanz gibt und das Leder geschmeidig macht! Union-Rugaburg

## + Geradehalter +



Max Symank, Bandagist, Webergasse 26 Wiesbaden Telefon 3086

## Gummi-Stempel

fertigt am schnellsten, an die Wiesbadener Stempelfabrik u. Gravier-Anstalt Friedrichstr. 40 Wolf & Remy Ecke Kirchgasse



Am 9. Februar 1914, vormittags 11.15 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofeinfahrt und Hofraum, Karlsruherstr. 21, hier, 2 ar 14 qm groß, Wert 48.000 Mark, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 20. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Am 9. Februar 1914, Vormittags 11.15 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofeinfahrt, Hofraum und Bäckereibetrieb, Karlsruherstr. 21, hier, 2 ar 14 qm groß, 48.000 Mark wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 31. Januar 1914.

Königl. Amtsgericht Abt. 9.

## Große Nachlass-Möbiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar er., vormittags 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacherstraße 23

folgende aus verschiedenen Nachlässen und wegen Wegzug mit übergebene gebrauchte sehr gute Möbliergegenstände als:

1 moderne dunkel Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, wenig gebraucht bestehend aus: Büffett, Credenz, Ausziehtisch und 6 Stühle mit Leder, 1 helle Eichen-Eßzimmer-Einrichtung bestehend aus: Büffett, Credenz, Ausziehtisch, 4 Stühle, Divan mit Plüsch und Spiegel mit Trümeau, 1 Rußb. Eßzimmer-Einrichtung bestehend aus: Büffett, Credenz, Serviertisch, Ausziehtisch und 8 Stühle, sehr gute Rußb. und Eichen Bücherregale, fast neuer Eichen Diplomaten-Schreibtisch mit dazu passendem Schreibstuhl und 4 Lederstühlen, Rußb. Damen- und Herren-Schreibtische, Salonarmaturen, Divan, Ottomane, Salonregale und ionische Salonmöbel, sehr gutes 2-schrägrige Rußbaum Bett mit Kopfhaarmatratze, div. Betten, Waschkommoden, Nachttische, eintür. Spiegelschrank, Kleiderschränke, Kommoden, Etagere, Stoffeisen, Wäschekasten, Plüschdivan, großer Salonstuhl mit Console, großer Mahag. Salonspiegel, div. Spiegel, Pendelle, Bilder, eiserner Geldschrank, Nähmaschine, Salon-, Nipp-, Spiel- und andere Tisch-, Stuhl-, Sessel, Notenschrank, Ballustrade mit Podium, japan. Lacktafel mit Elfenbeinschnitzereien, Nippstühle, verfilzte und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Teppiche, Portieren, Frauen- und Herren-Kleider, Weißzeug, prachtvoller Gewichthamer, Gas- und elektr. Leuchten, Lampen und Leuchtmittel, Kerzenleuchter, Petroleum-Heizöfen, Gaskamin, Badewanne, Sitzwanne, Zimmerklosett, Waschmaschine, Wäschemangel, Matratzen, Rollschuwanne, Gartenmöbel, Reisekoffer, Schreibmaschine (Polygraph), Kopierpresse, Küchenmöbel, Eisbehälter, Stühle, Küchengeräte, großes, eisernes Flaschengestell und noch vieles Andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände können am Montag, während den Geschäftsstunden besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator  
Schwalbacherstr. 23 Wiesbaden Telefon 2941.

Erste und nur feinste Qualität  
Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch  
empfehlen

Wiesbaden Erwin Willms Wiesbaden  
Telefon 3013. Moritzstraße 17.  
Aufschnitt aller feineren Wurst- und Fleischwaren als: Salzkoteletts, Rühls- und Schweinebraten, rohen und gekochten Schinken, Jambons im Ganzen und Aufschnitt.  
Spezialität: Geräucherte Hausmacher Bratwurst.  
Bestellungen nach Auswärts werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)  
Vollgez. Akt.-Kap. Fr. 30.000.000. Reserv. Fr. 16.500.000

Schweizerische 4 1/2% und 4 1/2% Staatspapiere  
und andere  
erstklassige 4 1/2—5% Anlagewerte  
Hinweis auf gute Dividendenpapiere.  
Anfragen erbeten.  
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen  
Deutsche Brief-Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig 1. E. Postfach

## Für Erstkommunikanten

weiße und schwarze  
moderne

Spezial-Stoffe  
in großer Auswahl.

J. Hertz  
Langgasse 20.

Mein Spezial-Album für Kommunionkleider  
mit den neuesten und ansprechendsten Modellen nebst Beschreibung wird jedem Käufer unentgeltlich verabfolgt.

Schnittmuster zu jedem Modell nach Wunsch

Alkoholranke  
Hellenstalt St. Bernhardshof  
Telephon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft. Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen. Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2,25 für Zimmer für 3-4 Personen und 2,75 für Einzelzimmer.  
Weitere Auskunft bereitwilligst durch Die Direktion.

1 Paar Brillant-Ohringe  
billig zu verkaufen!  
Anfragen erbeten schriftl. unt. L. M. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht  
Bei jung. Ehepaar elegant möbl. große 1 oder 2 Zim. Wohn. Doppelbad, Frühstück und allem mod. Komfort in ruh. besterem Park. Gütliche Ausführl. Off. mit Preis an „A. B.“ Sprudel Hotel Bad Nauheim.

Achtung!  
Einj.-Freiw. sucht zum 1. April möbl. Zimmer in der Nähe der Zentr.-Anstalt-Station mit Pension. Offerten mit Preis unter P. Schw. 500 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Haushaltungs-Benüßung, gesucht  
wenn möglich katholisch für meine beiden Töchter, in der Rhein-gegend. Offerten bitte zu senden an Frau Meißner Berlin N. W. 52 Gerhardstraße 18. II.

Brav. Junge in die Lehre gesucht  
P. Anecht, Wiesbaden  
Schuldenmaler u. Radierer, Heilmannstr. 14.

Junge Leute  
15-24 Jahre alt, erhalten nach ein monatlicher Ausbildung Stellung in fährl., groß. und herrsch.-stehenden Häusern. <sup>20</sup> Probest. frei.

Nöcker Dienerschaft und Service-Verwaltung, Köln, Friedrichstraße 7.

Fräulein, 33 Jahre, kath., perfekt in Küche u. Hausarbeit sucht Stelle zum 15. Februar in einem besseren frauenlosen Haushalt, am liebsten, wo keine Kinder sind, bei Familienanschluss, wo evtl. Dienstmädchen oder Putzfrau vorhanden. Offerten unter B. 54 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Trauer-Hüte u. -Schleier  
in reichster und ge-  
biger Auswahl  
Adolf Koerwer Nachf.,  
Jah. Berth. Koer  
Wiesbaden Langgasse 9  
Telebich: Rathausstraße 36.

  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen  
**Fräulein Anna Schmitt**  
Lehrerin a. D.  
nach langem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Joseph Moumalle.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Februar, vormittags 11 Uhr, von dem Beihengrabe des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhofe statt. — Das Traueramt ist am Mittwoch 7.45 in der Bonifatiuskirche.  
Von Beileidsbesuchen und Kranzpenden bittet man abzusehen.

St. Elisabethen-Verein.  
Die hl. Messe für das langjährige, treue Mitglied unseres Vereins  
**Frau Reg.- und Schullr. Dr. von Fricken**  
findet am Donnerstag, den 5. Februar, morgens 7.30 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.  
Der Vorstand.

  
**Sarg-Magazin**  
Joseph Fink, Wiesbaden, Frankenstr. 14.  
Telefon 2976.

**Schwarze Kleidung**  
als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager.....  
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365  
**S. GUTTMANN**

**In kurzer Zeit**  
fertigt die Druckerlei von Hermann Rauch,  
Friedrichstraße 30 (Verlag der Rheinischen  
Volkszeitung), fernsprecher Nr. 636  
**alle Trauerdrucksachen**  
In jeder Ausstattung nach Wunsch, bei  
mäßiger Preisberechnung, insbesondere  
Todesanzeigen und Dankesankarten.

## Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.	Kurse vom 31. Jan. / 2. Febr.	Frankfurter Börse.	Kurse vom 31. Jan. / 2. Febr.	Frankfurter Börse.	Kurse vom 31. Jan. / 2. Febr.	Berliner Börse.	Kurse vom 31. Jan. / 2. Febr.	Londoner Börse.	Kurse vom 31. Jan. / 2. Febr.
Preussische Konsols	78.85 78.70	Reichsbank-Anteilsscheine	130.20 140.—	4% P.M. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	95.60 (6.00)	3% Reichsanleihe	75.80 78.90	2 1/2% Englische Konsols	76.— 76 1/2
unk. 1918	88.— 18.10	Oesterr. Kredit-Aktion	100.50 207.—	4% Preuss. Bodenk.	95.— 95.—	Berliner Handelsgesellschaft	164.37 165.50	4% Argentinier 1897/1900	84 1/2 84 1/2
Staatsanleihe	98.70 99.05	Badische Anilin- u. Fabrik-Akt.	587.— 593.50	4% Preuss. Ctralb. 1912	94.50 94.50	Commerz- und Disc.-Bank	111.10 111.50	3% Mexikaner	— —
Reichsanleihe	90.20 90.30	Blei- u. Silberh. Braubach	88.30 88.80	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	95.— 95.—	Darmstädter Bank	122.— 122.75	Atchafson com.	102 1/2 102 1/2
unk. 1918	78.80 78.70	Chem. v. Wilberh. Braubach	448.55 449.75	3% Preuss. Pfdbr.-Bank	87.— 87.—	Disconto Commandit	91.37 91.6—	Chicago Milwaukee	109 1/2 109 1/2
unk. 1918	88.— 87.90	Chem. Fabrik Goldenberg	238.— 238.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Dresdner Bank	158.37 158.10	Denver prof.	22.— 21 1/2
Badische Anl. unk. 1921	98.50 98.—	Chem. Fabrik Grödenberg	272.— 273.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Nationalbank f. Deutschland	119.37 120.—	Erie com.	33 1/2 32 1/2
Bayern	97.80 97.60	Hochster Farbwerke	644.— 643.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Schaffhausen'scher Bankver.	106.— 105.90	Louisville Nashville	143 1/2 144 1/2
unk. 1920	96.10 96.—	Badische Eisenwerke	113.40 113.30	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Niederwiesbaden	15.50 15.50	Rock Island	15 1/2 16 1/2
Hessen	97.60 97.30	Holzverkehrl.-Ind. Konstanz	321.— 323.50	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Oesterreich. Staatsbahn	157.25 158.—	Southern Railway com.	28.— 27 1/2
unk. 1921	97.75 97.—	Bad. Eisenb.-Ges.	124.50 123.50	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Lombarden	22.37 22.62	Union Pacific com.	169 1/2 168 1/2
Stehische Rente	85.30 85.70	Oesterr. Staatsb.-Oblig.	77.30 76.80	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Mittelmeerbahn	— —	Chartered	143 1/2 144 1/2
Württemberg. Anl. 1903	97.75 97.75	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	52.85 53.25	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Princo Henri	160.— 160.37	Goldfields	1 1/2 1 1/2
Oesterr. Goldrente	86.10 86.20	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	73.60 74.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Baltimore und Ohio	149.37 149.67	Hamamatsu	6 1/2 6 1/2
Staatsrente	86.10 86.20	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Canada Pacific	221.63 221.37	De Beers	15 1/2 15 1/2
einl. Rente	85.70 85.75	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Türkenlose	170.— 172.—	Anacosta	7 1/2 7 1/2
Silberrente	84.80 84.80	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Allgem. Elektr.-Licht-Ges.	246.75 247.62	Bank-Diskont.	3 1/2 3 1/2
Papierrente	84.80 84.80	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Bochumer Gußstahl	225.62 226.50		
Ungar. Goldanleihe	— —	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Concordia Bergwerk	325.70 324.—		
Goldrente	87.— 87.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Deutsch-Luxemb. Bergwerk	144.50 144.50		
Staatsrente	87.— 87.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Eschweiler Bergwerk	221.50 221.60		
unk. 1921	85.30 85.10	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Gelsenkirchener Bergwerk	165.50 165.75		
Italienische Rente	85.30 85.10	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Harpener	165.50 165.75		
Portugiesische, Serie III	85.30 85.10	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Hohenlohe-Werke	126.50 127.50		
Rumänier 1890	84.19 85.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Laurahütte	126.50 127.50		
Russen 1894	84.20 84.20	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Fagon Mannsfeldt St.-A.	166.— 166.—		
1890	80.50 80.80	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Rhein-Nass. Bergwerk	136.20 136.—		
1902	89.— 89.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Rheinische Stahlwerke	234.— 236.50		
1905	92.03 92.20	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Lind's Eisamtschienen	167.00 167.20		
Schweden 1890	99.05 99.10	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Siemens & Halske	28.— 130.50		
Unif. Türkei 1903	85.50 86.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Thiedorhall	221.50 221.70		
Argentinier 1890	100.82 100.90	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Hamburgr Packetfahrt	137.50 137.60		
Chinesen 1898	91.70 91.80	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	Norddeutscher Lloyd	8.10 118.—		
1896	99.40 99.80	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	4% Hamb. Packetf.-Obl. 1914	101.— 101.—		
Japan. Anleihe 1905	— —	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	4% Hamb. Packetf.-Obl. 1914	101.— 101.—		
Inter. Mexikaner	45.— 45.—	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	4% Hamb. Packetf.-Obl. 1914	101.— 101.—		
	63.30 63.30	3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	80.50 81.—	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	83.80 84.—	4% Hamb. Packetf.-Obl. 1914	101.— 101.—		



Montag, den 2. Februar begannen unsere

# Billigen Tage Weißer Waren

In Anbetracht der äußerst niedrigen Verkaufspreise, sowie der überwältigenden Massen-Auslagen weißer Waren in fast allen Abteilungen, bieten wir mit dieser Veranstaltung eine außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit. Ueberaschend billige Angebote in Leinen- und Baumwollwaren.

## Hemdentuche.

Kretonne, starkfäd. Ware, Met. 35, 24 Pfg.  
Hemdentuch, sehr dauerhaft, Met. 58, 48 "  
Renforce, feinfädig, vorzügl. Karf. Met. 63, 48 "  
Dacotuch, imit., für feine Leibwäsche, Met. 50, 39 "  
Madapolam, mittelfein, Ia. Fabrikat Met. 75, 68 "

Ein Posten Hemdentuche, vorzügl. mittelfeine Ware Met. 42 Pfg.

## Bettdamast.

Damast, ca. 130 cm breit, schöne Dessins, seidenglänzend, Meter 95, 72 Pfg.  
Damast, ca. 130 cm breit, sehr solid, Fabrikat, Meter 1.20, 105 "  
Damast, ca. 130 cm breit, aparte Künstler-Muster, Meter 1.60, 140 "

Große Mengen Weißwaren-Reste enorm billig

## Wäschestoffe

in kleinen Stücken

Coupon 5 Meter

2.95 2.50 1.95

Coupon 10 Meter

5.80 Günstiger Qualitäten 4.80

## Küchenhandtücher

Gerstenkornhandtücher, weiß mit rot. Rante, gef. und gebändert, 1/2 Dk. 2.10, 150  
Gerstenkornhandtücher, Ia. Halbleinen gef. und gebändert, 1/2 Dk. 3.90, 975  
Grane Handtücher, Gerstenkorn oder Dreilgewebe, gef. und geb., 1/2 Dk. 2.90, 195

## Zimmer-Handtücher.

Weisse Handtücher, gef. und gebändert Dreilgewebe, 1/2 Dk. 2.20, 195  
Weisse Handtücher, Dreilgew. Ia. Halbleinen, gef. u. gebändert, 1/2 Dk. 3.45, 975  
Weisse Handtücher, Jacquard, extra schwer, gef. u. gebändert, 1/2 Dk. 4.80, 980

## Tischwäsche.

Tischtücher für 4 Pers. 6 Pers. 8 Pers.  
Hausmacher Halbl. 2.10 2.75 3.25  
Servietten, dazu passend, 1/2 Dk. 2.90  
Tischtücher, für 4 Pers. 6 Pers. 8 Pers.  
Jacquard, Ia. Halbl. 2.80 3.65 4.90  
Servietten, dazu passend, 1/2 Dk. 3.45  
Tischtücher, Dreilgewebe, Halbleinen, ca. 150 cm lang, 1 Stück 1.10

## Küchentücher.

Wischtücher, gef. und geb., weißrot kariert, 1/2 Dk. 1.60, 110  
Gläsertücher, Halbleinen, mit Aufschrift ohne Kar., gef. und geb., 1/2 Dk. 2.25, 190  
Trockentücher, Reinl., ca. 60x70 cm, gef. und geb., 1/2 Dk. 3.40, 275

Ein großer Posten Handtuchstoffe in Gerstenkorn, Dreil u. Jacquardgewebe, nur Ia. Fabrikate, Meter 39

## Geraubte Croisés und Pikees.

Croisé, gebleicht, rissige Ware, Met. 48, 33 Pfg.  
Croisé, extra schwere Ware, Met. 78, 55 "  
Rauh-Pikee, lässig, H. Must., Met. 55, 42 Pfg.  
Rauh-Pikee, schwere Ware, Met. 73, 63 "

## Bettuch-Stoffe.

Bettuch-Halbleinen, volle Breite, 86 Pfg. solide Ware, Meter 1.05, 145  
Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, Ia. Fabrikate, Meter 1.70, 145  
Bettuch-Kretonne, ca. 160 cm br., kräftige Ware, Meter 1.20, 95 "  
Bettuch-Dowlas, ca. 150 cm breit, sehr halibar, Meter 1.05, 95 "

## Schweizer-Stickereistoffe und Voile-Volants

ca. 120 cm breit, in prachtvollen Mustern, eingeteilt in vier Serien

Serie I Serie II Serie III Serie IV

Met. 1.50 2.45 2.95 3.95 Schweizer Voile-Volants 295 bestickte Muster, Met. 3.95, 2

## Enorme Posten Damen-Wäsche.

Damenhemden mit breiter Stickerei aus mittelfädigem Wäschestoff, 1.65, 125  
Damenhemden aus feinfädigem Stoff mit 4ed. Ausschnitt und Stickerei 2.25, 195  
Damenhemden, Reformschnitt m. Stickerei Ein- und Anschlag, 945  
Damenhemden, aus weichem Stoff, reich mit Stickereibanddurchzug, 425  
Beinkleider, Kniefasson, mit breitem Stickerei-Volant, 125  
Beinkleider, Kniefasson, reiche Stickerei- und Wäschebefest., 150  
Beinkleider, Kniefasson, Ia. Qualität mit Stickerei-Ein- und Anschlag, 175  
Weisse Unterröcke, mit aufgesetztem breitem Stickerei-Volant, 2.65, 175  
Weisse Unterröcke, moderne Form, breite Stickerei und Bandedurchzug, 475  
Weisse Prinzessröcke, besonders reiche Stickerei und Band-Garnitur, 4.95, 925

Damen-Nachthemden, a. solid. Wäsche-stoff, Umlegebogen und Fältchen 2.95, 945  
Damen-Nachthemden aus weich. Stoff, mit Umlegebogen, Fältchen u. reich. Stickerei 945  
Damen-Nachthemden, halbfrei, Ia. Qual. Stickerei-Bandedurchzug, 985  
Damen-Nachthemden halbfrei, dreiviertel Kermel, Stickerei-Ein- und Anschlag 6.95, 525  
Untertaillen aus fein. Stoff mit breit. Stickerei, 95 Pfg.  
Untertaillen, Ia. Stoff, mit Stickerei-Ein- und Anschlag garniert, 1.95, 145  
Untertaillen, amerikanische Form, mit reicher Stickerei, 3.50, 995  
Rissenbezüge, Ia. Stoffe mit Glanz, languette oder Ein- und Anschlag, 1.35, 95 Pfg.  
Betttücher, Kretonne, Dowlas od. Halbleinen, 3.50, 250  
Bettbezüge, Ia. Damast, schön. Muster 5.75, 425

Weisse Kinder-Hängerschürzen Größe 50/70, Stück 95 Pfg.  
Weisse Servier-Halbshürzen extra weit mit Volant und Tasche, 2.20, 110  
Weisse Rockschürzen zum Knöpfen mit hohem Faltenvolant u. zwei Taschen 4.90, 945

Weisse Servierschürzen mit Stickerei-träger, 2.65, 150, 125  
Weisse Hierschürzen mit Träger u. reichem Stickereibefest. 1.45, 1.25, 95 Pfg.  
Weisse Hierschürzen o. Träg. Strid., Ein- u. rund. Strid., Vol. 1.45, 1.25, 95 Pfg.

Ein Posten Weisse Battist-Blusen außergewöhnlich billig!

Gelegenheitskäufe in Spitzen - Stickereien besonders vorteilhaft!

## In der Gardinen-Abteilung extra billige Angebote.

Während der billigen Tage Weißer Waren gewähren wir in den Abteilungen Damen-Wäsche, Schürzen, Leinen- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen, Spitzen, Stickereien, Damenmoden, Konfektion, Tapissiererei, Herren-Wäsche, Glas, Porzellan etc. auf alle Weißen Waren einen Rabatt von 10% mit Ausnahme bereits herabgesetzter und einiger Netto-Artikel.

Im Erfrischungsraum Montag und folgende Tage nachmittags: Großes Künstler-Konzert.

# Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

## „Wichtig für Erfinder“

Es ist zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unersahene Erfinder zunächst zur Kaufung hochzuveranschlagter Schutzrechte von ihrer wertvollsten Sache zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme direkt abgelehnt oder eine fast unerschöpfliche Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die bekannten buchnäßig herausgegebenen Erfindungsprot. ent. gilt das Borgebot als gültig. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Kochling, Mainz, Bahnhofstraße 3, Telefon 2754. Mitglied des Deutschen Schutzverbandes für geistiges Eigentum Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos.

Empfehle meine

## Anthrazitkohle

keine Schlacken  
wie Ia. Ruhrbrechfels, Ruckföhlen, Eier- und Braun-  
kohlen-Brickets, Holz-  
Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.  
Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachfolger Wiesbaden  
(A. Severin).  
Abelheidstraße 83, Telefon 6537.

## SPEDITION

Aufbewahrung v. Gepäck etc. gegen Lagerschein.  
L. Rettenmayer  
Möglichkeit Herabsetzung  
Wiesbaden

Vertreter des Internationalen Bagage-Express-Verbandes.

## Die Rettenmayer'schen Express-Wagen

besördern regelmäßig u. prompt Privatgut und Reise-Effekten nach und von den Bahnhöfen und innerhalb der Stadt.

Bureau: Nikolausstraße 5.  
Telefon 2376, 12.



## An-, Um- und Abmeldezettel

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden

## F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.

Mainzerstraße 31/32  
Künstliche Zähne, Zahnkronen aller Systeme. — Zahnziehen  
ist schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechstunde.  
Werktag 9-1 Uhr, nachm. u. 2-5 u. Sonntags u. 10-12 Uhr.



Neunmal neunundneunzig Schuh  
Putzt man mit Erdal im Nu

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen  
Satz von 25 ABC-Klebermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.



### Königliche Schauspiele Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Februar 1914.  
34. Vorstellung.  
27. Vorstellung im Abonnement A.  
**Hänsel und Gretel.**  
Märchenoper in 3 Akten von Adelheid Wette. Musik v. Engelbert Humperdinck.  
Personen:

Peter, Bubenbinder . . . Herr Reckhoff  
Gretel, sein Weib . . . Fr. Engelmann  
Hänsel . . . Fr. Volger  
Gretel . . . Fr. Reimer  
Die Hexe . . . Fr. Schröder  
Sandmännchen . . . Fr. Krieger  
Zaunmännchen . . . Fr. Baum  
Die vierzehn Engel . . . Kinder.  
Erstes Bild: Dohle. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Haus der Hexen.

Vor dem 2. Bild:  
„Der Geizhals“, für großes Orchester.  
Nach dem 2. Bild: Länger: Pause.

**Die Puppenfee.**  
Fantasieoper in 1 Akt von J. F. Schreyer und J. G. R. Rühl von J. F. Schreyer.  
Kleine Preise.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9. 10. 15 Uhr.  
Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen.  
Ab. 8.  
Donnerstag: Der fliegende Holländer.  
Ab. 8.  
Freitag: Wozzeck und sein Ring. (Neu einstudiert.) Ab. 8.  
Samstag: Volcanus. Ab. 8.  
Sonntag: Oberon. Ab. 8.  
Montag: Wozzeck und sein Ring. Ab. 8.

### Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Februar 1914.  
**Schöngedore.**

Schauspiel in 3 Akten von Curt Krech.  
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9. 10. 15 Uhr.  
Mittwoch: Rammerruf.  
Donnerstag: Schöngedore.  
Freitag: Die spanische Fliege.  
Samstag: Traumulus. (Neu einstudiert.)

### Kur-Theater Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Februar 1914.  
**Schöngedore.**

Schauspiel in 3 Akten von Curt Krech.  
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9. 10. 15 Uhr.  
Mittwoch: Rammerruf.  
Donnerstag: Schöngedore.  
Freitag: Die spanische Fliege.  
Samstag: Traumulus. (Neu einstudiert.)

### Bereinigtes Stadttheater (Opernhaus).

Dienstag: Wozzeck.  
Mittwoch: Wozzeck.  
Donnerstag: Wozzeck.

### Nächste Woche!

8. Schlesische Lotterie.  
Lose 1 Mk. 11 Lose an der Hand.  
Gewinn 60000 Mk.  
Gewinn 40000 Mk.  
Gewinn 20000 Mk.  
Gewinn 10000 Mk.

Lose in allen Lotteriegeschäften sowie bei den Generalitäten.  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin W. 1. Markt 10.  
Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Wunderkinder, verstellbar, Ottomane, etc.  
zu verkaufen. Hellmuthstr. 36, 111 r.

### Pianos

Wunderkinder, verstellbar, Ottomane, etc.  
zu verkaufen. Hellmuthstr. 36, 111 r.

### Weisse Hände

ZARTE HAUT  
frei von Pickeln, Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rötte erreicht man durch

### Rino-Creme

Bildet vorzüglichsten Schutz gegen jede Unbill der Witterung. Giebt beim Verreiben leicht in die Haut ein. In der Kinderstube bewahrt gegen Wundsein.  
Sparsam im Gebrauch.  
Dose 25 Pf., Tube 60 Pf.  
Nur echt mit Firmaschild.  
Die Schreiber & Co. A. H. H. W. 111 r.

Drogerie Siebert, am Schloß  
Zentral-Drogerie, Friedrichstr. 16  
Drogerie Bracke, gegenüb. d. Kochbr.  
Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12  
Schützenhofapoth., Langgasse 11  
Viktoria-Apothek., Rheinstr. 45

### Berufsberatungsstelle des Katholischen Frauenbundes

Sprechstunden Mittwoch nachmittags v. 3-5 Uhr  
Luisenstraße 27 p.

Katholische junge Mädchen und Frauen erhalten Auskunft über alle Berufsarten, die Mittel, höhere Mädchenschule, Gymnasium oder Studienanstalt voranzuführen, sowie besonders über katholische Ausbildungsanstalten. Mündliche Beratung und Auskunftserteilung unentgeltlich, schriftliche Auskunft gegen Vergütung.

### Katholischer Frauenbund

Berufsberatungsstelle mit Stellenvermittlung  
für katholische, schulentlassene Mädchen der Volk- und Mittelschulen in allen gewerblichen und kaufmännischen Berufen.

Sprechstunden jeden Mittwoch nachmittags 3-5 Uhr, Luisenstraße 27 part. Mündliche Auskunft unentgeltlich, schriftliche Auskunft gegen Vergütung.

### Zahn-Atelier Hans Sebök, Dentist

Fruchtmart Bingen a. Rh. Ecke Amstr.

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ. Prof. Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K.K. Universität Innsbruck u. der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest.

Künstliche Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr, Sonntags 10-12.

### Großer Feldberg Gasthaus Balküre

Wird von Touristen sehr empfohlen.  
Telefon 92 Amt Königstein.  
Mäßige Preise. — Reservestimmer für Vereine.

Schulranzen :: Rellertaschen, Rellertkoffer, Damentaschen, Portemonnais, Brieftaschen, Ruckläcke

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

Faulbrunnenstr. 10 A. Letschert Faulbrunnenstr. 10

### Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen.“ Mit diesen Worten unseres göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ermahnen auf das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, verwahrloste Kinder und Waisenkinder verwerten läßt.

Wertpapiere, Staniolapapiere, Bleiplomben, Patronen, Hülsen und Denkmünzen, Zinn-, Zink-, Kupfer- und Messingabfälle und Gegenstände und alle zur Verpackung gebiente Metall-Umhüllungen, n.

unbrauchbare Schmuckgegenstände, alte Taschnäher u. sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten, Bindfaden, Korbel u. Stride, Cigarrenbündchen, Cigarren, Abschnitte und beschädigte Cigarren, nicht aber angebrannte Cigarrenreste.

mit kleinem Papierband ausgeschnittene Briefmarken (auschl. der 10 Pf. Marke, besonders aber ausländisch: und alte inländische Marken).

alte Gummi-Sauger (von Kinderflaschen), -Bälle, -Schleudern, -Nebenschuhe und Fahrradreifen, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Talg und Stearin.

Champagner-, Foh- und unbeschädigte Spitzkorben, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen u. Zeitschriften.

Alles dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn 2 ein Großes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euren Seelsorgern bzw. dessen Beauftragten, Herrn R. Wölzberger, Wiesbaden, Luisenstraße. Derselbe wird auch das Geringste dankbar entgegen nehmen. Jede weitere Auskunft erteilt:

Die Diözesan-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.

### Bekanntmachung.

Die Neuauflage und der Umtausch von Invaliden-Quittungskarten für die Mitglieder unserer Kasse erfolgt von jetzt ab im Krankentassenbüro zu Eltville.

Auf Antrag der Versicherten sind allerdings auch die bisherigen Ausgabebelegen berechtigt, solche auszustellen und umzutauschen.

Nachstehend geben wir eine Aufstellung der Leistungen der Mitglieder und die Bar-Leistungen der Kasse.

Vollstufe	Tagesverdienst zur Einteilung nach Stufen	Krankentassenbeitrag			Invalidenversicherungsbeitrag			Wöchentliches Krankengeld bei Ber-pflegung zu Hause	für Ver-heiratete bei Kranken-handver-pflegung	Wöchentliche Unter-stützung (8 Wochen)
		für die Woche im Ganzen	Hiervon zahlt der Arbeit-nehmer	Arbeit-geber	für die Woche im Ganzen	Hiervon zahlt der Arbeit-nehmer	Arbeit-geber			

I	weniger als Mk. 1.17	18	12	6	16	8	8	20	2.80	16	22.40
II	bis einschl. Mk. 1.83	36	24	12	24	12	12	36	5.60	32	44.80
III	" " " 2.83	54	36	18	32	16	16	52	8.40	48	67.20
IV	" " " 3.83	72	48	24	40	20	20	63	11.20	64	89.60
V	" " " 4.50	90	60	30	48	24	24	84	14.00	80	112.00
VI	mehr als " 4.50	108	72	36	48	24	24	96	16.80	96	134.40

Für Personen unter 16 Jahren sind keine Invaliden-Versicherungsbeiträge zu zahlen.

Eltville, den 29. Januar 1914.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinden des ehemaligen Amts Eltville.

Der Vorsitzende: Jakob Burg.

Der Kassensührer: Kell.

### Bobbeschänkelche Kulmbacher Reichelbräu

Heller und dunkel (Extra Qualität). In Syphons frei Haus: 3 Lit. 1.65, 5 Lit. 2.75.

### Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden

E. V.

14. Vortrag  
(in Verbindung mit dem Verein der Aerzte Wiesbadens)  
Freitag, den 6. Februar, pünktlich 8.30 Uhr, im Saale der städtischen Oberschule (Zietenring)

Herr Professor Dr. Köhler:  
„Der Nutzen der Röntgenstrahlen in der Medizin“  
I. Teil. — (Mit Lichtbildern.)

Eintritt 10 Pf. Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang

### Bei Rückgratverkrümmungen

hoher Schulter, schiefer Hüfte etc. wurden selbst in älteren und schweren Fällen, wo nachweislich alles vorherige zwecklos war, bei Erwachsenen und Kindern mittels „Redressions-Apparat“ vorzüglichste Erfolge erzielt.

Anwendung ohne Berührung dauernde Regulierung kostenlos

Fort mit allen schädlichen Geradhalter und Auspolsterungen, Glanz, Empfehlungen, Auskunft o. Verpflichtung en Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Vor Nachahmung meines „gesetzlich geschützten“ Apparates wird gewarnt.

W. Steigers, Köln a. Rh., Hansaring 149  
Institute f. orthopädische Spezialapparate, Bandagen u. künstl. Glieder  
In Wiesbaden zu sprechen: im Hotel Vogel, Rheinstrasse am Mittwoch, 4. Febr. v. 10-1 u. 2-6 Uhr, Donnerstag, 5. Febr. v. 9-11 Uhr.

### P. Rehm, Zahn-Praxis

Telef. 3118 :: Friedrichstr. 501.  
Erfolgreiche Behandlung kranker Zähne  
Zahnziehen und Plombieren mit örtlicher Betäubung.

Künstlicher Zahnersatz in diverser Ausführung. Prämiert für sehr gute Leistungen mit der goldenen Medaille.

### Viele Aerzte

ziehen Histosan für Lungenkranke allen anderen Mitteln vor. (Eiweiss-Guajacöl) Verbindung D. R. P. 162.656. Eignet sich, weil appetitregend u. eisenhaltig, vorzüglich zu Kuren für Tuberkulose und Blutarme.

Sirup, Tabletten oder Pulver in Orig.-Packung, Mark 3.20 1/2 Schachtel Tabletten Mark 1.80. Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, franko von der Stadtsapotheke in Singen a. H. — Prospekt etc. durch die Histosanfabrik Schaffhausen (Schweiz) Singen a. H. (Baden).

### „Eubalsol“

Dr. Rehm, Patent Nr. 161220, 161221, 161222, 161223, 161224, 161225, 161226, 161227, 161228, 161229, 161230, 161231, 161232, 161233, 161234, 161235, 161236, 161237, 161238, 161239, 161240, 161241, 161242, 161243, 161244, 161245, 161246, 161247, 161248, 161249, 161250, 161251, 161252, 161253, 161254, 161255, 161256, 161257, 161258, 161259, 161260, 161261, 161262, 161263, 161264, 161265, 161266, 161267, 161268, 161269, 161270, 161271, 161272, 161273, 161274, 161275, 161276, 161277, 161278, 161279, 161280, 161281, 161282, 161283, 161284, 161285, 161286, 161287, 161288, 161289, 161290, 161291, 161292, 161293, 161294, 161295, 161296, 161297, 161298, 161299, 161300, 161301, 161302, 161303, 161304, 161305, 161306, 161307, 161308, 161309, 161310, 161311, 161312, 161313, 161314, 161315, 161316, 161317, 161318, 161319, 161320, 161321, 161322, 161323, 161324, 161325, 161326, 161327, 161328, 161329, 161330, 161331, 161332, 161333, 161334, 161335, 161336, 161337, 161338, 161339, 161340, 161341, 161342, 161343, 161344, 161345, 161346, 161347, 161348, 161349, 161350, 161351, 161352, 161353, 161354, 161355, 161356, 161357, 161358, 161359, 161360, 161361, 161362, 161363, 161364, 161365, 161366, 161367, 161368, 161369, 161370, 161371, 161372, 161373, 161374, 161375, 161376, 161377, 161378, 161379, 161380, 161381, 161382, 161383, 161384, 161385, 161386, 161387, 161388, 161389, 161390, 161391, 161392, 161393, 161394, 161395, 161396, 161397, 161398, 161399, 161400, 161401, 161402, 161403, 161404, 161405, 161406, 161407, 161408, 161409, 161410, 161411, 161412, 161413, 161414, 161415, 161416, 161417, 161418, 161419, 161420, 161421, 161422, 161423, 161424, 161425, 161426, 161427, 161428, 161429, 161430, 161431, 161432, 161433, 161434, 161435, 161436, 161437, 161438, 161439, 161440, 161441, 161442, 161443, 161444, 161445, 161446, 161447, 161448, 161449, 161450, 161451, 161452, 161453, 161454, 161455, 161456, 161457, 161458, 161459, 161460, 161461, 161462, 161463, 161464, 161465, 161466, 161467, 161468, 161469, 161470, 161471, 161472, 161473, 161474, 161475, 161476, 161477, 161478, 161479, 161480, 161481, 161482, 161483, 161484, 161485, 161486, 161487, 161488, 161489, 161490, 161491, 161492, 161493, 161494, 161495, 161496, 161497, 161498, 161499, 161500, 161501, 161502, 161503, 161504, 161505, 161506, 161507, 161508, 161509, 161510, 161511, 161512, 161513, 161514, 161515, 161516, 161517, 161518, 161519, 161520, 161521, 161522, 161523, 161524, 161525, 161526, 161527, 161528, 161529, 161530, 161531, 161532, 161533, 161534, 161535, 161536, 161537, 161538, 161539, 161540, 161541, 161542, 161543, 161544, 161545, 161546, 161547, 161548, 161549, 161550, 161551, 161552, 161553, 161554, 161555, 161556, 161557, 161558, 161559, 161560, 161561, 161562, 161563, 161564, 161565, 161566, 161567, 161568, 161569, 161570, 161571, 161572, 161573, 161574, 161575, 161576, 161577, 161578, 161579, 161580, 161581, 161582, 161583, 161584, 161585, 161586, 161587, 161588, 161589, 161590, 161591, 161592, 161593, 161594, 161595, 161596, 161597, 161598, 161599, 161600, 161601, 161602, 161603, 161604, 161605, 161606, 161607, 161608, 161609, 161610, 161611, 161612, 161613, 161614, 161615, 161616, 161617, 161618, 161619, 161620, 161621, 161622, 161623, 161624, 161625, 161626, 161627, 161628, 161629, 161630, 161631, 161632, 161633, 161634, 161635, 161636, 161637, 161638, 161639, 161640, 161641, 161642, 161643, 161644, 161645, 161646, 161647, 161648, 161649, 161650, 161651, 161652, 161653, 161654, 161655, 161656, 161657, 161658, 161659, 161660, 161661, 161662, 161663, 161664, 161665, 161666, 161667, 161668, 161669, 161670, 161671, 161672, 161673, 161674, 161675, 161676, 161677, 161678, 161679, 161680, 161681, 161682, 161683, 161684, 161685, 161686, 161687, 161688, 161689, 161690, 161691, 161692, 161693, 161694, 161695, 161696, 161697, 161698, 161699, 161700, 161701, 161702, 161703, 161704, 161705, 161706, 161707, 161708, 161709, 161710, 161711, 161712, 161713, 161714, 161715, 161716, 161717, 161718, 161719, 161720, 161721, 161722, 161723, 161724, 161725, 161726, 161727, 161728, 161729, 161730, 161731, 161732, 161733, 161734, 161735, 161736, 161737, 161738, 161739, 161740, 161741, 161742, 161743, 161744, 161745, 161746, 161747, 161748, 161749, 161750, 161751, 161752, 161753, 161754, 161755, 161756, 161757, 161758, 161759, 161760, 161761, 161762, 161763, 161764, 161765, 161766, 161767, 161768, 161769, 161770, 161771, 161772, 161773, 161774, 161775, 161776, 161777, 161778, 161779, 161780, 161781, 161782, 161783, 161784, 161785, 161786, 161787, 161788, 161789, 161790, 161791, 161792, 161793, 161794, 161795, 161796, 161797, 161798, 161799, 161800, 161801, 161802, 161803, 161804, 161805, 161806, 161807, 161808, 161809, 161810, 161811, 161812, 161813, 161814, 161815, 161816, 161817, 161818, 161819, 161820, 161821, 161822, 161823, 161824, 161825, 161826, 161827, 161828, 161829, 161830, 161831, 161832, 161833, 161834, 161835, 161836, 161837, 161838, 161839, 161840, 161841, 161842, 161843, 161844, 161845, 161846, 161847, 161848, 161849, 161850, 161851, 161852, 161853, 161854, 161855, 161856, 161857, 161858, 161859, 161860, 161861, 161862, 161863, 161864, 161865, 161866, 161867, 161868, 161869, 161870, 161871, 161872, 161873, 161874, 161875, 161876, 161877, 161878, 161879, 161880, 161881, 161882, 161883, 161884, 161885, 161886, 161887, 161888, 161889, 161890, 161891, 161892, 161893, 161894, 161895, 161896, 161897, 161898, 161899, 161900, 161901, 161902, 161903, 161904, 161905, 161906, 161907, 161908, 161909, 161910, 161911, 161912, 161913, 161914, 161915, 161916, 161917, 161918, 161919, 161920, 161921, 161922, 161923, 161924, 161925, 161926, 161927, 161928, 161929, 161930, 161931, 161932, 161933, 161934, 161935, 1619